

(Aus den Arbeitsgemeinschaften für avifaunistische Forschung in Baden-Württemberg und dem Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Vogelwarte Radolfzell)

Ornithologischer Sammelbericht für Baden-Württemberg (I)

Untersuchungen über Verbreitung und Brutbestand einiger Vogelarten in Baden-Württemberg

Zusammengestellt von **Jochen Hölzinger**

Mit dem hier vorgelegten Sammelbericht soll vor allem die Bearbeitung des „Handbuches der Vögel Mitteleuropas“ unterstützt und Beobachtungsmaterial für eine Avifauna Baden-Württembergs gezielt gesammelt werden. Da quantitative Erhebungen des Brutbestandes und detaillierte Verbreitungskarten ein wesentlicher Bestandteil einer modernen Avifauna sind und bisher nur wenige Brutvogelarten Baden-Württembergs (z. B. Weißstorch, Birkhuhn, Kolkrahe und Saatkrähe) eine derartige Ausarbeitung erfuhren, wurde besonders auf die gründliche Bearbeitung von 31 Brutvogelarten innerhalb eines Schwerpunktprogrammes Wert gelegt, um in möglichst kurzer Zeit brauchbare Ergebnisse über die Brutverbreitung und den Brutbestand der einzelnen Schwerpunktsarten zu erhalten. Die hier zusammengestellten Ergebnisse von 29 Brutvögeln können natürlich noch keine ausgereifte Verbreitungsanalyse und Bestandserhebung darstellen — sie bilden lediglich den Grundstock für eine gründliche Ausarbeitung durch einzelne Artbearbeiter innerhalb der Bearbeitung der Avifauna Baden-Württembergs. Daher fanden im allgemeinen auch nur Meldungen aus den letzten zwei bis fünf Jahren Berücksichtigung. Nur wo es notwendig erschien, wurde auf Ergebnisse aus früheren Jahren zurückgegriffen. Bearbeitungslücken wurden im Text besonders hervorgehoben — diesen sollte in den kommenden Jahren besondere Beachtung geschenkt werden.

Sehr erfreulich war die rege Mitarbeit am Sammelbericht. Besonders zu danken haben wir den folgenden Damen und Herren, die z. T. sehr ausführliche und unter großen persönlichen Opfern durchgeführte Bestandsaufnahmen und Beobachtungen zusammengestellt haben:

G. ADAM, K. ANDRIS, K. ANKA, W. BADTKE, J. BECKERT, H.-G. BRAUN, R. BRAUN, K. BUCK, V. DORKA, E. ECKERT, R. ERTEL, H. FEYHL, A. FISCHER, K. FISCHER, E. FAUL, W. GATTER, R. GULDI, Dr. G. HAAS, E. HEER, M. HELLER,

C.-P. HERRN, E. HEUGLE, W. HOLLERBACH, G. HOLZWARTH, H. JACOBY, T. JÄKEL, E. JESERICH, K. KEICHER, D. KNOCH, G. KNÖTZSCH, H.-M. KOCH, Dr. C. KÖNIG, O. KRÖSCHE, B. und L. KROYMANN, K. KUSSMAUL, B. LABUS, C. LANG, E. und H. LANG, F.-B. LUDESCHER, R. MAIER, W. MANGOLD, H. MATTES, M. MICKLEY, R. MÖRIKE, G. MÜLLER, M. NEUB, R. ORTLIEB, R. PRINZINGER, H. RENZ, W. RIEDEL, H.-J. RIEDINGER, D. ROCKENBAUCH, K. ROTH, F. SAUMER, K. SCHILHANSL, F. SCHILLING, H. SCHLÜTER, W. SCHMIDT, W. SCHNABEL, Pater A. SCHNEIDER, H. SCHONHARDT, W. SCHUBERT, B. SCHÜRENBERG, S. SCHUSTER, M. SCHWÖRER, E. SEITEL, W. STAUBER, H. STOPPER, R. TAUTZ, W. TESCHNER, B. ULLRICH, D. WEIZSÄCKER, H. Graf WESTARP, K. WESTERMANN, G. ZERWECK, L. ZIER und H. ZIPF.

Folgende weitere Quellen standen den Bearbeitern offen: die Ergebnisse einer Brutvogelumfrage der Vogelwarte Radolfzell aus dem Jahre 1957 für die Arten Graumammer, Nachtigall, Wiesenpieper und Graureiher, die Herr Dr. G. ZINK zur Verfügung stellte. Herrn Dr. G. HAAS danke ich für die Überlassung der Unterlagen aus dem Archiv der Avifauna Baden-Württembergs.

An Abkürzungen finden im Text Anwendung: Für die politischen Landkreise stehen die Kennbuchstaben der Kraftfahrzeuge; Brutpaar = Bp.

Haubentaucher — *Podiceps cristatus*

Vorgänge:

Bestandsaufnahmen für das ganze Land fehlten bisher. Oberschwaben: KNÖTZSCH, G. (1968): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württbg. **123**. Mittleres Neckargebiet: GATTER, W. (1967): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württbg. **122**, 139. Ulmer Raum: HÖLZINGER, J. (1964): Mitt. Ver. Naturw. Math. Ulm, **27**. Federsee: HAAS, G. (1961): In: Der Federsee, 101—147. Stuttgart.

Der Brutbestand des Haubentauchers konzentriert sich im wesentlichen auf den Bodensee, Oberschwaben und die Oberrheinebene. Etwa dreiviertel der gesamten Haubentaucherpaare Baden-Württembergs brüten am Bodensee. Einen relativ geringen Bestand weisen das Donautal und Nordwürttemberg (mittlerer Neckar und Roßweiher bei Maulbronn) auf; die Seen und Teiche der Hohenloher Ebene bis zum Nordrand der Schwäbischen Alb scheinen vom Haubentaucher nicht besiedelt zu sein.

Der Brutbestand des Bodensees ist sehr schwierig zu erfassen. Bei den angegebenen 1000 Brutpaaren handelt es sich um den Mindestbestand; es können aber durchaus 100 Paare mehr sein. Nach den vorliegenden Ergebnissen für 1968 läßt sich der Gesamtbestand für Baden-Württemberg ungefähr abschätzen. Legen wir für den Bodensee einen Brutbestand von 1000 Paaren zugrunde, so betrug 1968 die Brutpaarzahl in den kontrollierten Gebieten mindestens etwa 1250 Paare. Für das ganze Land dürfte demnach die Zahl der Brutpaare mit mindestens 1300 nicht zu hoch angegeben sein. Die Brutpaare verteilen sich auf folgende Landschaften:

Bodensee:	etwa 1000 Brutpaare
Oberschwaben:	etwa 120 Brutpaare
Donau:	11 Brutpaare
Iller (Unterlauf):	keine Brutpaare
Neckar:	19 Brutpaare
Oberrheinebene:	mindestens 93 Brutpaare

Erfassungslücken bestehen am Rhein zwischen Hockenheim und Mannheim und am unteren Neckar.

Bestandsänderungen können bisher nur für einzelne Lokalgebiete mit relativ geringem Brutbestand angegeben werden; eine befriedigende Antwort auf diese Frage läßt sich für das ganze Land noch nicht formulieren. Genaue Bestandserfassungen in den folgenden Jahren sind deshalb sehr erwünscht. Eine Zunahme des Brutbestandes ist z. B. an der Donau, am mittleren Neckar und am Federsee zu beobachten. Am Federsee nahm der Bestand nach Einstellung der intensiven Welsfischerei 1963 stark zu: 1967 etwa 40 Brutpaare, 1968 mindestens 60 Brutpaare (HAAS); vor 1963 brüteten in den letzten Jahren 2 bis höchstens 15 Paare (HAAS 1961).

Im einzelnen ergeben sich folgende Brutbestände (Bestandszahlen ohne Jahreszahl: Bestandsaufnahme 1968):

A. Bodensee, Oberschwaben und Donau

Bodensee: Gesamtbrutbestand etwa 1000 Paare (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben: Die Bestandsaufnahme führten, soweit nicht anders vermerkt, KNÖTZSCH und ORTLIEB durch. Rößler Weiher: 1 Bp., Vorse: 1 Bp., Buchsee: 2 Bp., Schreckensee: 2 Bp. (?), Kreuzweiher: 1 Bp., Guggenhauser Weiher: 1 Bp., Stockweiher: 1 Bp., Metzisweiler Weiher: 2 Bp. (?), Siggenhauser Weiher: 1 Bp., Schloßweiher Siggen: 1 Bp., Neuweiher/Siggen: 1 Bp., Holzmühleweiher/Eintürmen: 1 Bp. (?), Badsee: 2 Bp., Großer Ursee: 4 Bp. (?), Mühleweiher: 1 Bp., Ebenweiler Weiher: 2 Bp. (KNÖTZSCH, ORTLIEB, PRINZINGER), Ruschweiler Weiher: 2 Bp., Ilmensee: 2 Bp., Schwarzensee: 1 Bp., Hammerweiher: 1 Bp., Wuhrmühlweiher: 1 Bp., Argensee: 3 Bp., Leutkircher Stadtweiher: etwa 5 Bp. (?), Ellratzhofer Weiher: etwa 5 Bp. (?), Olzreuter See: 2 Bp., Kehrenbergweiher: 1 Bp., Neuravensburger Weiher: 1 Bp., Muttelsee: 1 Bp., Oegersee: 4 Bp., Schleinsee: 1 Bp., Rohrsee: 3—4 Bp. (ADAM, KNÖTZSCH, ORTLIEB), Lengenweiler See: 1 Bp., Ried/Riedhausen: 1 Bp. (MÖRIKE), Federsee: etwa 70 Bp. (HAAS).

Donau: Donaurieder Stausee: 1 Bp (HÖLZINGER), Erbacher Stausee: 2 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER), Gronne und Lichternsee: 8 Bp. (SCHMIDT).

B. Neckar und Nordwürttemberg

Altenburger Baggersee: keine Brut, 1967 erstmals 1 Bp. (BADTKE, KOCH, RIEDINGER), Neckarhauser Baggersee: 8 Bp. (GATTER), Unterensinger Bag-

gersee: 2 Bp. (GATTER), Wernauer Baggerseen: 6 Bp. (GATTER), Max-Eyth-See (Stuttgart-Nord): 1 Bp. (NEUB), Roßweiher bei Maulbronn: 1 Bp. (TESCHNER, ZIPP).

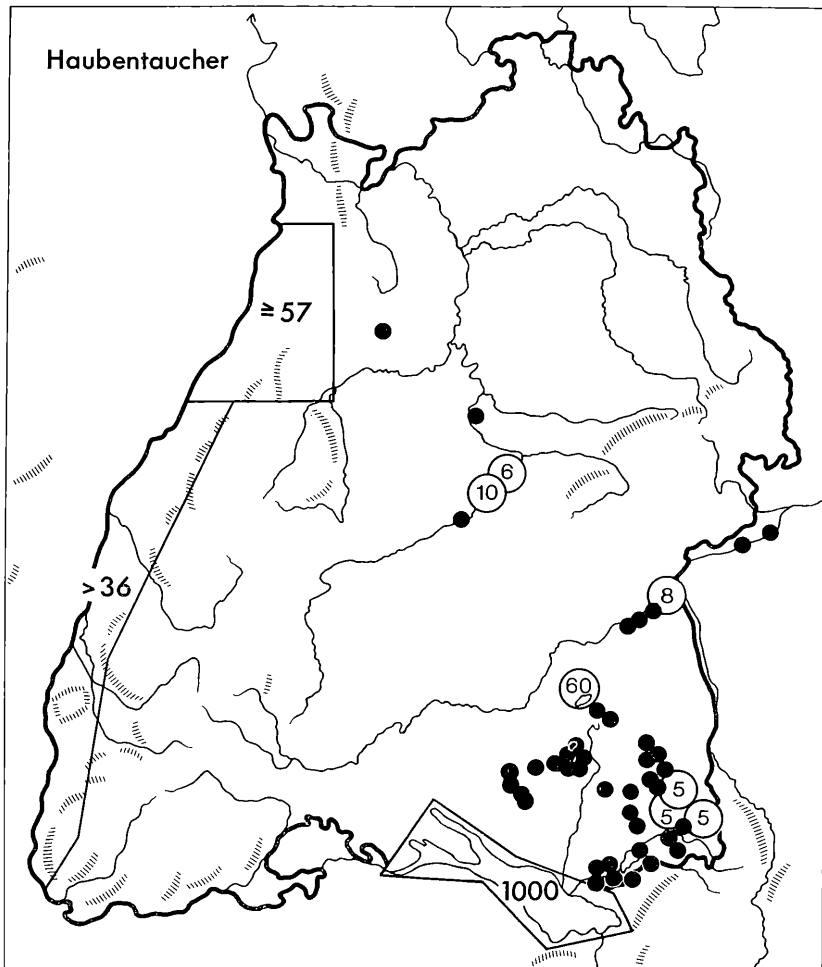


Abb. 1:

Der Brutbestand des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) 1968 in Baden-Württemberg. Ausgefüllte Kreise = 1 Brutpaar; Ziffern = Brutpaarzahl in dem betreffenden eingerahmten Gebiet.

C. Oberrheinebene

Oberrheinebene zwischen Hockenheim und Rastatt (die Bestandsaufnahme führten MÜLLER und SCHONHARDT durch): Steinmauern (Baggersee und Altrhein): mindestens 4 Bp., Altrhein Illingen-Au: mind. 6 Bp., Neuburgweier Altrhein-Kiesgrube: mind. 2 Bp., Karlsruhe-Daxl. (Grünes Wasser): 1968 keine Brut (alter Brutplatz), Karlsruhe-Daxl. (Saumteiche): 1968 keine Brut (alter Brutplatz), Knielinger See (Kiesgrube Maxau): mind. 20 Bp., Eggenstein (kleiner Bodensee, Baggersee): mind. 5—6 Bp., Eggenstein Altrhein (Hafen): 6 Bp., Leopoldshafen Kiesgrube: 1968 keine Brut (alter Brutplatz), Leopoldshafen Altrhein (Hafen): 2 Bp., Linkenheimer Kiesgruben: 1 Bp., Hochstetten (Altrhein und Kiesgrube): ?, Liedolsheim-Dettenheim (Kiesgrube): ?, Rußheim Baggersee Minthe: 2 Bp., Rußheim Altrhein: mind. 6 Bp., Rußheim Altrhein (Kurfürstenbau): 2 Bp., Philippsburg Altrhein: ?. *Oberrheinebene zwischen Rastatt und Lörrach* (die Bestandsaufnahme führten WESTERMANN und ISENMANN durch): Kreis Rastatt: mind. 18—19 Bp., Kreis Brühl: keine Brut, Kreis Kehl: 1 Bp., Kreis Lahr: mind. 13 Bp., Kreis Emmendingen: mind. 2 Bp., Kreis Freiburg: 1 Bp., Kreise Müllheim und Lörrach: sehr wahrscheinlich keine Vorkommen.

Graureiher — *Ardea cinerea*

Vorgänge:

KRAMER, H. (1962): J. Orn. **103**, 401—417. WITT, K. (1966): Vogelwelt **87**, 69—70.

Eine einigermaßen genaue Bestandsangabe für Baden-Württemberg ist immer noch nicht möglich. 1967 und 1968 konnten etwa 200 Brutpaare erfaßt werden. Die bei KRAMER (1962) für Baden-Württemberg genannte Horstzahl von etwa 380 wurde möglicherweise in den beiden letzten Jahren schon nicht mehr erreicht. Der Brutbestand scheint weiterhin abzunehmen. Dringend nötig sind daher alljährliche Bestandserhebungen. Wo immer es sich nachprüfen läßt, sollte das Alter der Kolonie, deren Bestandsgröße in den einzelnen Jahren und auch die Baumart, auf der sich die Horste befinden, angegeben werden. Die Dokumentation der Fischreiher-Brutvorkommen soll laufend ergänzt und bekanntgegeben werden.

Folgende bei KRAMER (1962) aufgeführte Kolonien sind inzwischen erloschen: Bünzwanger Wald bei Ebersbach (GP): erloschen seit 1968 und Ersingen bei Ulm: erloschen mindestens seit 1961.

Ergänzend zu den Mitteilungen von KRAMER (1962) und WITT (1966) sind folgende Brutvorkommen bekanntgeworden:

A. Südwürttemberg

Federseegebiet: Kolonie bei Bischmannshausen/Uttenweiler (SLG): 1968 10 Bp. (HAAS); Donautal: Mühlheim-Fridingen (TUT): 1966 und 1967 4 Bp., 1968 2 Bp., Bräunisberg bei Nendingen (TUT): 1962 5 Bp., später keine Brut mehr, Mühlberg bei Möhringen (TUT): 1968 1 Bp. (BRAUN,

MATTES), Leipferdingen (DS): 1968 mind. 2 besetzte Horste in Fichten (HATZ, fide ZINK).

B. Nordwürttemberg

Gerhausen (UL): 1967 11 besetzte Horste, 1968 mindestens 8 besetzte Horste (SCHILHANSL, HÖLZINGER), Königsbronn (AA): 1967 und 1968 je 4 Horste (KRÖSCHE, MICKLEY), südlich Holzmaden: 1968 1 Brutversuch: Horst Anfang April heruntergeschlagen (GATTER), Bünzwanger Wald bei Ebersbach (GP): Brutplatz 1968 erstmals verlassen (CHRISTADLER, KRÖSCHE), bei Lustnau (TÜ): 1967 mindestens 1 Bp. (KOCH), Kolonie bei Roßwaag/Enz (VAI): 1967 4 besetzte Horste (HELLER), 1968 3 besetzte Horste (KÖNIG), Kolonie bei Hessigheim (LU): 1960 etwa 14 Horste (DEININGER), 1961 15 Horste, seit 1964 brüten dort Fischreiher nicht mehr regelmäßig und wenn, dann nur vereinzelt (KÖNIG), Erkenbrechtsweiler (CR): 1968 3 Brutpaare (R. BRAUN, GEBHARDT), Morstein/Jagst (CR): Brutbestand 1968?

C. Südbaden

Bodensee: In den letzten Jahren etwa 50 Paare in zwei größeren Kolonien bei Mimmehausen (ÜB) und Hemishofen bei Stein a. Rhein/Schaffhausen (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER); Johanniterwald bei Keuzlingen (EM): 1967 etwa 14 besetzte Horste (SCHWÖRLE); Schluchsee (NEU): 1967 wohl 3—4 Paare, 1968 ? (KNOCH); weitere Kolonien des Hochschwarzwaldes siehe WITT (1966).

D. Nordbaden

Au/Rhein (RA): Kolonie seit etwa 1955 bekannt: 1955 etwa 7 Bp., 1966 18 Bp., 1967 20—24 Bp., 1968 28—30 Bp. (MÜLLER); 1968 Einzelhorst etwa 2 km südlich von der Kolonie Au/Rhein; Tiergarten Heidelberg: 1966 1 Bp. (ROHR, fide MÜLLER); Zwingenberg/Neckar: alte Kolonie, 1966 etwa 25 Bp., 1967 20—23 Bp., 1968 maximal 20 Bp. (MÜLLER); Kolonie beim Tempelhof bei Freudenberg (TBB): alte Kolonie, 1966—1968 je 20—25 Bp. (HOLLERBACH, MÜLLER); Hochhausen/Tauber: 1966 Einzelhorst (MÜLLER); Wertheim/Main (TBB) alte Kolonie, 1965 etwa 20 Bp., 1966 und später nicht mehr besetzt (MÜLLER); Kolonie gegenüber Urphar (TBB)/Main (bayerisch): in den letzten Jahren 7—10 Bp. (HOLLERBACH).

Höckerschwan — *Cygnus olor*

Vorgänge:

Bodensee: SZIJ (1963): Vogelwarte 22, 80—84. Oberschwaben: KNÖTZSCH, G. (1968): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württbg. 123. Ulmer Raum: HÖLZINGER, J. und K. SCHILHANSL (1968): 72. Ber. Naturw. Ver. Schwaben.

Der Brutbestand des halbwilden Höckerschwans in Baden-Württemberg konzentriert sich in der Hauptsache auf das Bodenseegebiet, Oberschwaben und das Donautal. Etwa 120 Brutpaare wurden 1968 in diesem Gebiet erfaßt, wobei im Donaugebiet 18 Paare auf bayerischem Boden liegen. Von den 120 Brutpaaren entfallen mindestens

69 auf den Bodensee, mindestens 17 auf Oberschwaben und 31 auf das Donauebiet. Im übrigen Bundesland, außerhalb der Oberrheinebene, brüten weitere 7 Paare (Neckar). Über die genaue Bestandsgröße in der Oberrheinebene liegen keine Unterlagen vor.

Wie für den Bodensee (SZIJ 1963) und den Ulmer Raum (HÖLZINGER und SCHILHANSL 1968) gezeigt werden konnte, nimmt der Brutbestand in diesen Gebieten sprunghaft zu. Auf Grund des sehr günstigen Bruterfolges ist mit einer weiteren Bestandsvermehrung zu rechnen, was zur Besiedelung bisher noch nicht besetzter Gewässer führen wird. Die Brutpaare, deren Bruterfolg, die Zahl und das Alter der übersommernden Nichtbrüter sollten in den kommenden Jahren genau erfaßt werden, um die Bestandsentwicklung verfolgen und die damit zusammenhängenden Fragen und Probleme bewältigen zu können.

Für 1968 ließen sich folgende Brutbestände ermitteln (Abb. 2):

A. Bodensee, Oberschwaben, Donau- und Brenztal

Bodensee: Obersee: mindestens 19 Bp.; Untersee, Mindelsee, Überlinger See und angrenzende Weiher: mindestens 50 Bp. (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben (die Bestandsaufnahme 1968 führten, soweit nicht anders angegeben, KNÖTZSCH und ORTLIEB durch): Stadt- und Schloßsee Bad Waldsee (RV): 1 Bp., Kreuzweiher (TT): 1 Bp., Schießstattweiher/Wangen: 1 Bp., Hammerweiher/Wangen: 1 Bp., Ellratzhofer Weiher: 2 Bp., Rohrsee: 1 Bp., Argensee: 1 Bp., Kehrenbergweiher: 1 Bp., Schwaigfurther Weiher: 1 Bp., Neuravensburger Weiher: 1 Bp., Federsee: 4 Bp. (HAAS).

Donau mit Einzugsgebiet (die Bestandsaufnahme führten SCHILHANSL und HÖLZINGER durch): *Auf württembergischen Gebiet*: Donaualtwasser zwischen Ersingen und Donaurieden: 2 Bp., Donaurieder Stausee: 1 Bp., Erbacher Stausee: 1 Bp., Baggersee bei Erbach: 1 Bp., Alte Donau beim Donaustetter Stausee: 1 Bp., Donaustetter Stausee: 2 Bp., Gögglinger Altwasser: 1 Bp., Donaualtwasser Gronne und Lichtenrsee: 3 Bp., Ulm-Friedrichsau: 2 Bp., Itzelberger See: 1 Bp. *Auf bayerischem Gebiet (innerhalb des Ulmer Raumes)*: Neu-Ulm/Herbelhölzle: 1 Bp., Baggersee beim Oberelchinger Stausee: 1 Bp., Heusler See: 1 Bp., Leipheimer Stausee: 1 Bp., Rümer Fischteiche: 1 Bp., Schurrsee: 1 Bp., Donaualtwasser bei Leipheim: 1 Bp., Offinger Stausee: 2 Bp., Mindel bei Burgau: 1 Bp., Oxenbronner Fischteiche: 1 Bp., Ellzeer Günzstausee: 1 Bp., Oberegger Stausee: 3 Bp. (ALTRICHTER, HÖLZINGER), Kreis Illertissen: 1 Bp. (TAUTZ).

B. Flußsystem Neckar

Altenburger Baggersee: 1 Bp. (BADTKE, KOCH, RIEDINGER), Wernauer Baggerseen: 2 Bp. (GATTER), Unterensinger Baggersee: 2 Bp. (GATTER), Neckarhausener Baggersee: 1 Bp. (GATTER), beim E-Werk Altbach/Fils: 1 Bp. (STAUBER), Pleidelsheimer Baggerseen: 1 Bp. (KÖNIG). Ferner Brutpaare bei Kirchheim, Lauffen, Heilbronn (Innenstadt sowie Tappensee), Heilbronn-

Neckargartach; je 1 Bp. bei Neckarsulm, Untereisesheim, Bad Friedrichshall und Heinsheim (GULDI).

C. Oberrhein (Teilerfassung):

Illingen/Altrhein (RA): 1—2 Bp., Knielinger See (Kiesgrube Maxau): 2 Bp., Eggenstein/Altrhein: 1 Bp., Rußheim/Altrhein: 1 Bp. (MÜLLER, SCHONHARDT); Teich bei Breisach (FR): 1 Bp (HOLZWARTH); Burkheim (FR): 1 Bp. (SAUMER); Elz bei Wittenweiler (LR): 1 Bp. (WESTERMANN).

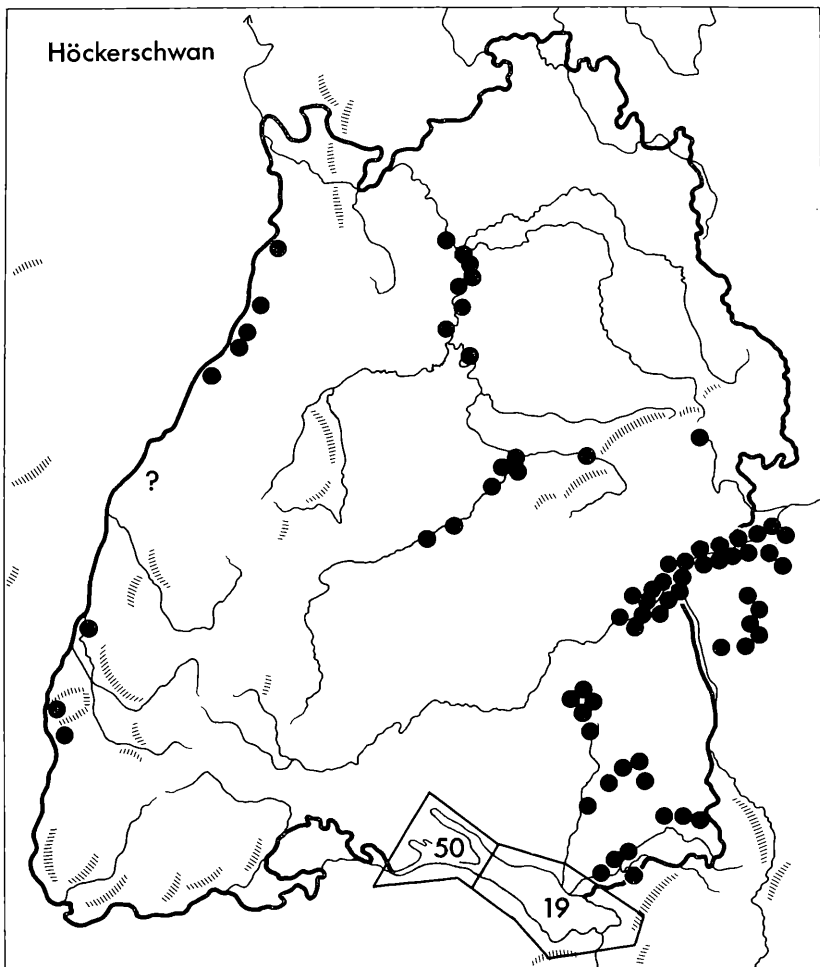


Abb. 2:

Der Brutbestand des Höckerschwan (*Cygnus olor*) 1968 in Baden-Württemberg. Ausgefüllte Kreise = 1 Brutpaar; Ziffern = Brutpaarzahl in dem betreffenden eingeraumten Gebiet.

Tafelente — *Aythya ferina*

Vorgänge:

BEZZEL, E. (1967): Anz. orn. Ges. Bayern 8, 13—44. KNÖTZSCH, G. (1968): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württbg. 123.

Das von BEZZEL und KNÖTZSCH entworfene Bild der Brutverbreitung und des Brutbestandes der Tafelente kann für Baden-Württemberg ergänzt und erweitert werden. Dazu muß betont werden, daß bei der Bestandserfassung der Tafelente, wie auch bei der nachfolgend besprochenen Reiherente, nur die erfolgreich brütenden Paare, d. h. Junge führende Weibchen, erfaßt wurden. Die Zahl der tatsächlich brütenden Paare ist unbekannt.

1967 brütete die Tafelente erstmals weit außerhalb ihres bisherigen, auf Oberschwaben begrenzten Verbreitungsgebietes. Neu besiedelt wurden das Oberrheintal bei Ichenheim/LR (1 Brutpaar), das Donautal: Öpfinger und Donaurieder Stausee (je 1 Brutpaar) und erstmals auch Nordwürttemberg: Roßweiher bei Maulbronn/VAI (2 Brutpaare), 1968 lag der Brutbestand der Tafelente im ganzen Land, wie bereits 1966 und 1967, etwa bei 40 erfolgreich brütenden Paaren.

Die Brutpaare verteilen sich auf folgende Landschaften:

Bodensee:	etwa 4 Paare
Oberschwaben:	mindestens 32 Paare
Donau:	— (1967: 2 Paare)
Nordwürttemberg:	1 Paar (1967: 2 Paare)
Oberrheintal:	— (1967: 1 Paar)

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

A. Bodensee, Oberschwaben und Donautal

Bodensee: Seit 1964 regelmäßig etwa 3 Brutpaare auf der Mettnau bei Radolfzell, 1964 eine Familie im Rheindelta und 1968 eine im Gnadensee am Reichenau-Damm (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben (die Bestandsaufnahme 1968 führten KNÖTZSCH und ORTLIEB durch): Rössler Weiher: 5 Bp., Rohrsee: 3 Bp., Buchweiher: 1 Bp., Schloßweiher/Siggen (WG): 2 Bp., Neuweiher/Siggen: 2 Bp., Mühleweiher (WG): 3 Bp., Leutkircher Stadtweiher: 1 Bp., Siggenhauser Weiher: 2 Bp., Hammer Weiher/Wangen: 2 Bp., Guggenhauser Weiher (SLG): 2 Bp., Großweiher (WG): 1 Bp., Ellratzhofer Weiher (WG): 5 Bp., Lanzenhofer Weiher (WG): 2 Bp., Metzisweiler Weiher: 1 Bp. (HAAS).

Donau: Öpfinger Stausee: erstmals 1967 brütend: 1 Bp., 1968 keine erfolgreiche Brut (HÜBNER, SCHILHANS, HÖLZINGER), Donaurieder Stausee: erstmals 1967 brütend: 1 Bp., 1968 keine erfolgreiche Brut (HÖLZINGER).

B. Nordwürttemberg

Roßweiher (VAI): erstmals 1967 als Brutvogel nachgewiesen: 2 Bp. (HELLER), 1968 1 Bp. (HELLER, NEUB, ZIPF).

C. Oberrheintal

Bei Ichenhausen (LR): 1967 1 Bp. (WESTERMANN, eine ausführliche Veröffentlichung über diesen Fund ist in Vorbereitung).

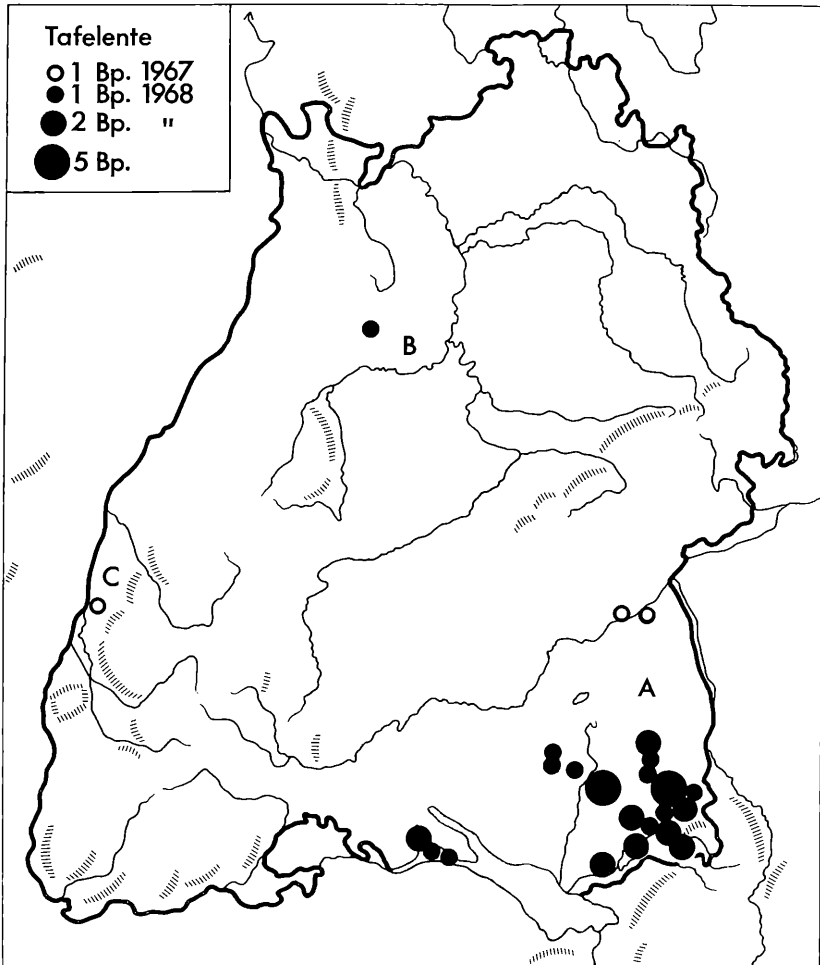


Abb. 3:

Der Brutbestand der Tafelente (*Aythya ferina*) 1968 in Baden-Württemberg. Mit Ergänzungen aus 1967 von Gebieten, in denen 1968 kein Brutnachweis gelang.

Reiherente — *Aythya fuligula*

Vorgänge:

Oberschwaben: KNÖTZSCH, G. (1968): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württbg. **123**. Illerstausee Kellmünz: HÖLZINGER, J. (1967): Bayer. Tierwelt **1**, 55—68.

Ähnlich wie in Südbayern (vgl. BEZZEL [1965]: Anz. orn. Ges. Bayern **7**, 249—272) nimmt auch in Baden-Württemberg der Brutbestand der Reiherente ständig zu. Bis 1965 war das Brutvorkommen in Baden-Württemberg auf Oberschwaben beschränkt. Mindestens seit 1966 ist die Reiherente in der Oberrheinebene, im Kreis Emmendingen, und im benachbarten Elsaß als Brutvogel nachgewiesen. Ebenfalls in dieses Jahr fällt die Besiedelung der Donau (Öpfinger und Donaurieder Stausee). Beide Gebiete zählen seither zu den regelmäßig besetzten Brutgebieten dieser Art. Die zu erwartende weitere Bestandszunahme und Arealausweitung wirft eine Reihe von wissenschaftlichen und naturschützerischen Fragen auf; weitere Kontrollen in den bisherigen Brutgebieten und gründliche Nachforschungen in günstigen Biotopen sind deshalb sehr wichtig.

1968 konnten in Baden-Württemberg insgesamt mindestens 52 erfolgreich brütende Reiherentenpaare ermittelt werden, davon 4 knapp außerhalb der Landesgrenzen. Die Brutpaare verteilen sich auf folgende Landschaften:

Bodensee:	mindestens 1 Brutpaar
Oberschwaben:	mindestens 42 Brutpaare
Donau:	3 Brutpaare
Oberrheinebene:	6 Brutpaare

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

A. Bodensee, Oberschwaben, Donau und Iller

Bodensee: Unregelmäßiger Brutvogel: 1967 je 1 Bp. auf der Mettnau/Radolfzell und im Rheindelta, 1968 1 Brutpaar im Rheindelta und Brutverdacht vor allem bei Radolfzell (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben (die Bestandsaufnahme 1968 in Oberschwaben wurde von KNÖTZSCH und ORTLIEB durchgeführt): Schwaigfurter Weiher: 2 Bp., Schloßweiher/Siggen: 2 Bp., Neuweiher/Siggen: 2 Bp., Holzmühleweiher (RV): 2 Bp., Großweiher: 3 Bp., Standweiher (WG): 1 Bp., Hammerweiher: 1 Bp., Roter Weiher (WG): 4 Bp., Lanzenhofer Weiher: 5 Bp., Ellratzhofer Weiher: 9 Bp., Wuhrmühleweiher: 1 Bp., Brunnenweiher: 1 Bp., Langenweiler Weiher: 1 Bp., Holzmühleweiher (WG): 2 Bp., Schussen beim Steeger See (RV): 5 Bp., Osterholzweiher (RV): 1 Bp.

Donau: Öpfinger Stausee: 1966 konnte erstmals eine erfolgreiche Brut nachgewiesen werden (ANKA), 1967 3 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER), 1968 keine erfolgreiche Brut; Donaurieder Stausee: 1966 erstmals 1 Bp., 1967 4 Bp., 1968 3 Bp. (HÜBNER, SCHILHANSL, HÖLZINGER).

Iller: Kellmünzer Stausee: einmaliges Brutvorkommen 1963: 1 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER 1967).

B. Oberrheinebene

Landschaftsschutzgebiet Taubergießen bei Weißweil (EM): mindestens seit 1966 Brutvogel. 1966 2 Bp., 1967 1 Bp., 1968 3 Bp. (HOLZWARTH, MÜLLER); Elsaß, einige 100 m westlich vom LSG Taubergießen: 1967 und 1968 je 3 Bp. (HOLZWARTH, MÜLLER).

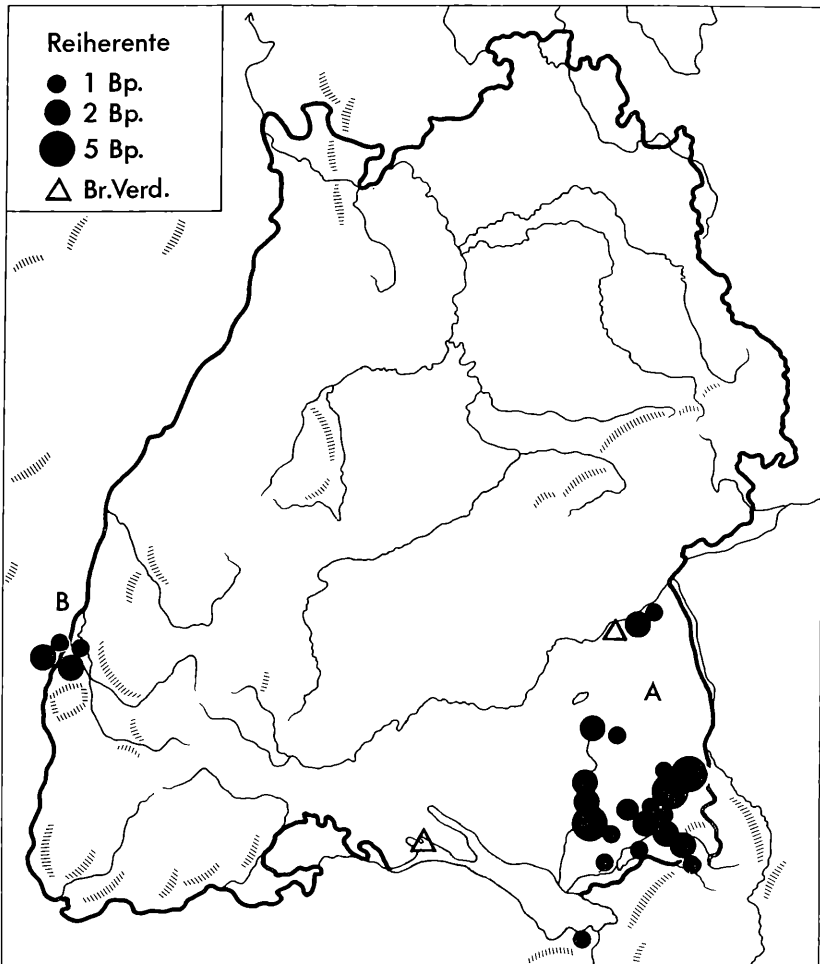


Abb. 4:

Der Brutbestand der Reiherente (*Aythya fuligula*)
1968 in Baden-Württemberg.

C. Nordbaden und Nordwürttemberg

Aus diesem Gebiet liegen bisher keine Brutnachweise vor.

Rohrweihe, Kornweihe, Wiesenweihe — *Circus aeruginosus*, *C. cyaneus*, *C. pygargus*

Vorgänge:

ANDRIS, K. (1965): Mitt. bad. Landesver. Naturk. Natursch. N. F. 8, 579 bis 595. HAAS, G. (1961): In: Der Federsee, 101—147, Stuttgart. KRAMER, H. (1968): Orn. Mitt. 20, 58.

Alle drei Weihenarten sind in Baden-Württemberg sehr seltene Brutvögel in wenigen Paaren. Aus Gründen des Schutzes werden hier im allgemeinen keine genauen Brutstätten genannt.

Rohrweihe — *Circus aeruginosus*

Die Brutvorkommen sind oder waren in Baden-Württemberg auf Oberschwaben und die Oberrheinebene beschränkt. Der von KRAMER (1968) für 1965 bekanntgegebene Brutbestand von 4—5 Paaren gilt wohl auch für die folgenden drei Jahre bis 1968 als oberste Grenze (keine Unterlagen liegen aus der Oberrheinebene von Lahr bis Rastatt vor). Erfolgreich brütende Paare wurden 1967 und 1968 allerdings nicht bekannt.

Der Federsee, ein alter Brutplatz dieser Art (vgl. HAAS 1961), war 1967 erstmals verwaist, auch 1968 fand dort keine Brut statt (HAAS). Am Bodensee registrierten JACOBY, KNÖTZSCH und SCHUSTER nur Brutversuche: 1959 am Langenrainer Weiher/Bodanrück (KN), 1963 und 1965 im Wollmatinger Ried und ebenfalls 1963 im Rheindelta. In der Oberrheinebene fanden 1968 2, möglicherweise aber 3 Brutversuche statt (HOLZWARTH, MÜLLER, SAUMER, SCHONHARDT, WESTERMANN).

Kornweihe — *Circus cyaneus*

1965 wurde in Baden-Württemberg keine Brut bekannt (KRAMER 1968). 1967 und 1968 brüteten in der südlichen Oberrheinebene im gleichen Gebiet je 1 Paar, 1968 wahrscheinlich 2 Paare (SCHWÖRER, Veröffentlichung in Vorbereitung).

Wiesenweihe — *Circus pygargus*

KRAMER (1968) nennt für 1965 eine fragliche Brut aus Baden-Württemberg. In den letzten beiden Jahren wurden folgende Bruten bekannt:

1967: Nordbadische Oberrheinebene: 2 erfolgreiche Bruten, Brutplatz
1968 verwaist (KUSSMAUL, LABUS).

1968: Ulmer Raum (Langenauer Donaumoos): 1 Brutpaar: 7. 6. Nest-
fund mit 5 Eiern, 9. 6. Nest ausgeraubt (Fuchs?) (SCHILHANSL,
WALTER, HÖLZINGER). Südbadische Oberrheinebene: 1 Brutpaar:
3. 6. Weibchen auf drei warmen Eiern, 22. 6. 3 pull., 1. 7. Junge
ausgeraubt (Fuchs?) (ANDRIS); bei einem weiteren Paar Brut-
verdacht (WESTERMANN). Frühere Vorkommen siehe ANDRIS (1965).

Z u s a m m e n f a s s u n g Zahl der bekanntgewordenen Weihen-
bruten 1967 und 1968 in Baden-Württemberg:

Jahr	Rohrweihe (<i>C. aeruginosus</i>)	Kornweihe (<i>C. cyaneus</i>)	Wiesenweihe <i>C. pygargus</i>)
1967	?	1	2
1968	2—3	1—2	2—3

Sperber — *Accipiter nisus*

Das Vorkommen des Sperbers in Baden-Württemberg, wie auch das des Habichts, wird von E. JESERICH (74 Tübingen, Hinterer Kreuzberg 2) ausführlich bearbeitet. Besonders erwünscht sind für diese Zusammenstellungen neben Brutfeststellungen alle Beobachtungen aus der Zeit von März bis August. Wir bitten um Mitarbeit.

Aus Baden-Württemberg liegen bisher nur sehr wenige genaue Bestandsaufnahmen aus größeren Gebieten vor. Hier einige Beispiele:

1. Bodenseegebiet: auf dem 120 km² großen Bodanrück/KN offenbar nur noch 1—2 Reviere (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).
2. Kreis Waiblingen: Gesamtbestand mindestens 15 Brutpaare (JESERICH).
3. Heilbronn/Gundelsheim: In einem Untersuchungsgebiet von 360 km² (davon jedoch lediglich etwa 20% Waldanteil, besonders Mischwald) 1968 4 Brutpaare (Horstfunde) bekannt (GULDI).
4. Oberrheinebene: Untersuchungsgebiet im Kreis Emmendingen und Lahr: Gesamtfläche 37 km², davon etwa 23 km² reine Siedlungsfläche: 1968 nach Beobachtungen zur Brutzeit mindestens 6 Paare (WESTERMANN).

Habicht — *Accipiter gentilis*

Aus Baden-Württemberg liegen exakte Bestandsermittlungen nur aus wenigen Gebieten vor. Die Dokumentation der Habicht-, wie auch

der Sperber-Vorkommen, soll laufend ergänzt werden, um nicht zuletzt auch für Schutzmaßnahmen genaue Unterlagen zu besitzen. Einige Beispiele von Brutbeständen in einzelnen Gebieten seien hier genannt:

1. Mittlere Schwäbische Alb: In einem 1100 km² großen Untersuchungsgebiet erreichte der Brutbestand um 1963 maximal wohl 10 Paare, in den folgenden Jahren sank der Bestand und ab 1964/65 beträgt die Brutpaarzahl wohl durchschnittlich 3—5 Paare. Der Bestand konnte aber nicht in jedem Jahr genau erfaßt werden und dürfte in Jahren mit genauer Erfassung (1962, 1963 und 1964) auch nur annähernd ermittelt worden sein (ROCKENBAUCK).
2. Kreis Waiblingen: Nach den Beobachtungen zur Brutzeit und Horstfunden dürfte der Gesamtbestand nicht über 4—6 Paaren liegen (JESERICH).
3. Aus dem Untersuchungsgebiet Heilbronn/Gundelsheim (360 km²) wurde 1968 kein Brutnachweis bekannt, doch wurde im Juli bei Gundelsheim ein altes Weibchen lebend vom Jagdpächter gefangen (GULDI).
4. Oberrheinebene: Untersuchungsgebiet im Kreis Emmendingen und Lahr (37 km² Gesamtfläche, etwa 23 km² reine Siedlungsfläche): 1967 und 1968 jeweils 2—3 Paare, je ein Horstfund 1967 (OPITZ, WESTERMANN) und 1968 (SAUMER).
5. Kreis Nürtingen: 1968 2 Brutpaare, an zwei weiteren Stellen Brutverdacht (GATTER).

W a c h t e l k ö n i g — *Crex crex*

Genauere Bestandsaufnahmen der rufenden Hähne, wie sie vor allem in den letzten vier Jahren durchgeführt wurden, brachten überraschende Ergebnisse. Größere Bestandsdichten wurden am mittleren Neckargebiet und am Bodensee festgestellt:

1. Westlich Tübingen zwischen Rammert und Schönbuch: 1968 (12. bis 18. 6.) 57 rufende Hähne (KROYMANN). Eine ausführliche Beschreibung der Methodik und Darstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme finden sich bei KROYMANN (1968): *Vogelwelt* **89**, 225—226.
2. Nordalbrand bei Kirchheim: 1968 (7.—9. 6.) 21 rufende Hähne (GATTER).
3. Kreis Reutlingen und Umgebung: Bei einer Teilerfassung im Juni 1968 konnten 27—29 rufende Hähne ermittelt werden, davon mindestens 6 auf der Albhochfläche der Reutlinger und Münsinger Alb (BADTKE, KOCH, RENZ, RIEDINGER).

Ergänzend dazu weitere Wahrnehmungen aus den Jahren 1967 und 1968: Federseegebiet: 1967 6 und 1968 2 rufende Hähne (HAAS). Do-

Donautal bei Unlingen/Riedlingen: 1968 6 (HAAS) und bei Tuttlingen 1 rufender Hahn (BRAUN, MATTES). Langenauer Donaumoos: 1968 3 rufende Hähne (ANKA, MICKLEY). Kreis Göppingen und nähere Umgebung: 1967 mindestens 7 und 1968 etwa 10 rufende Hähne notiert (KRÖSCHE, STAUBER, ULLRICH). Remstal (WN, GD): 1968 zusammen 5 rufende Hähne (JESERICH).

1968 scheint ein günstiges Wachtelkönig-Jahr gewesen zu sein. Aber erst durch weitere Bestandsaufnahmen in den kommenden Jahren können die vorliegenden Ergebnisse richtig interpretiert werden.

Kiebitz — *Vanellus vanellus*

Vorgänge:

Ulmer Raum: HÖLZINGER, J. und K. SCHILHANSL (1966): Anz. orn. Ges. Bayern 7, 702—708. Kreis Aalen: HEER, E. (1967): 71. Ber. naturw. Ver. Schwaben, 76—79.

1966, 1967 und vor allem 1968 konnte der größte Teil des Kiebitz-Brutbestandes in Baden-Württemberg kontrolliert werden. Erfassungslücken bestehen in der Oberrheinebene zwischen Rastatt und Freiburg und nördlich von Mannheim (soweit badisch), im Donautal zwischen Sigmaringen und Mengen und bei Obermarchtal und im Bad Mergentheimer Gebiet. Aber nur der Bestand in der Oberrheinebene zwischen Rastatt und Freiburg könnte das nachstehend entworfene Bild wesentlich verändern. Die Bestandserhebung der letzten drei Jahre erlaubt bereits eine ungefähre Abschätzung des Brutbestandes in Baden-Württemberg. In den kontrollierten Gebieten wurden insgesamt etwa 1210 Kiebitzpaare festgestellt. Davon liegt allerdings ein Teil des Bestandes außerhalb der Landesgrenzen (150 Paare im Rheindelta; ferner ist das Donautal östlich von Ulm z. T. bayerisch). Nach vorsichtiger Schätzung darf man im gesamten Untersuchungsgebiet mit etwa 1500 bis 1600 Brutpaaren rechnen, wobei für die nicht erfaßte Oberrheinebene zwischen Freiburg und Rastatt ein Bestand von 200 bis 300 Brutpaaren angenommen wurde. Von den genau registrierten Brutpaaren entfallen auf die Landesteile:

Bodensee, Oberschwaben, Donautal, südlicher Albrand	mindestens 522 Paare
nördlicher Albrand, unteres Neckartal mit Einzugsgebiet	mindestens 381 Paare
Odenwald	mindestens 110 Paare
Oberrheinebene von Mannheim bis Rastatt	mindestens 168 Paare

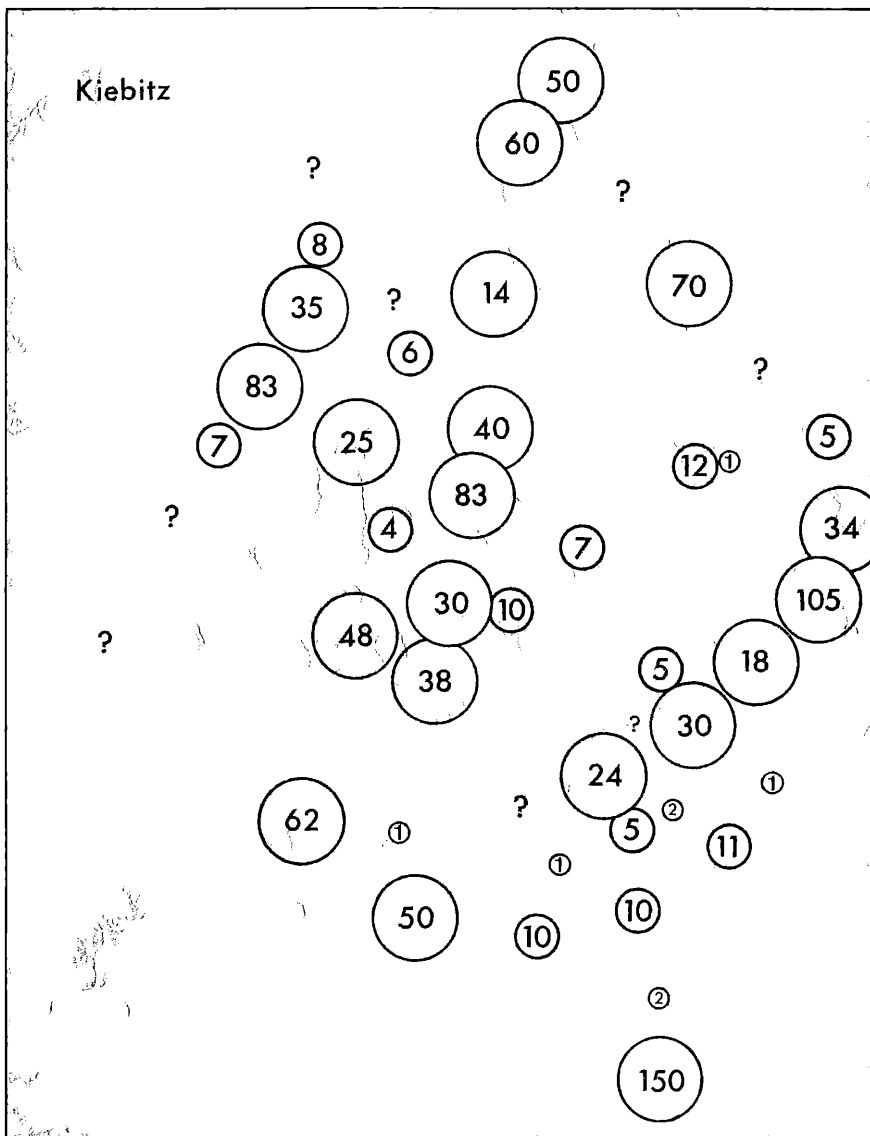


Abb. 5:

Der Brutbestand des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in Baden-Württemberg nach Bestandszählungen von 1966 bis 1968. Ziffern = Brutpaarzahl in dem betreffenden eingekreisten Gebiet. ? = Kiebitz als Brutvogel vorkommend, Brutbestand jedoch unbekannt.

Im einzelnen konnten folgende Brutbestände ermittelt werden (soweit nicht anders angegeben beziehen sich die Paarzahlen auf 1968):

A. Bodensee, Oberschwaben, Donautal und südlicher Rand der Schwäbischen Alb

Bodensee: Rheindelta: mindestens 150 (bis 180) Bp. (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER), Überlingen, Salem und Markdorf: 10 Bp. (KNÖTZSCH), Kreis Konstanz: 50 Bp. (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben: südlicher Teil: Muttelsee (TT): Bp. (KNÖTZSCH, ORTLIEB), Ravensburg/Weingarten: 10 Bp. (KNÖTZSCH, ORTLIEB), Pfrunger Ried: 1 Bp. (LUDESCHER), Rohrsee: 2 Bp. (ADAM), Wurzacher Ried: 3 Bp. (PATER SCHNEIDER), Herrgottsried: 6 Bp. (PATER SCHNEIDER), Wannebergweiher bei Aulendorf: 5 Bp. (ZIER), Kellmünzer Stausee: 1 Bp. (HÖLZINGER), Füra-moos: 2 Bp. (KNÖTZSCH): dies ist mit 700 m der höchste in Baden-Württemberg bekannte Brutplatz.

Nördliches Oberschwaben, Donautal und südlicher Albrand: Kreis Villingen: etwa 17 Bp. (KAISER), Kreis Donaueschingen: etwa 26 Bp. (KAISER), Kreis Rottweil: etwa 5 Bp. (KAISER), Tuttlingen: 1 Bp. (BRAUN, MATTES), Donautal bei Riedlingen und Federseegebiet: mind. 25 Bp. (HAAS), Ulmer Stauseen und Rißtal: 30 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER), Schmiecher See: 5 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER), Ulmer Winkel (bayerisch): 1966: 18 Bp. (PFLÜGER), Donaumoos: 1966: 105 Bp. (SCHILHANSL, MICKLEY, HÖLZINGER), Dattenhauser Ried: 1966: 34 Bp. (HÖLZINGER).

B. Nördlicher Albrand, Neckartal mit Nebenflüssen

Kreis Horb: 48 Bp. (KROYMANN), Kreis Hechingen: 38 Bp. (KROYMANN), Kreis Tübingen: 30 Bp. (KROYMANN), Kreis Reutlingen: 10 Bp. (BADTKE, KOCH, RIEDINGER), Kreis Nürtingen und Eßlingen: 7 Bp. (GATTER), Raum Bopfingen-Neresheim: etwa 5 Bp. (HEER), Kreis Schwäbisch-Gmünd: 13 Bp. (HÄGELE), Kreis Calw: 4 Bp. (KROYMANN), Kreis Leonberg, Stuttgart-Nord und Ludwigsburg: mind. 40 Bp. DEININGER, KÖNIG, KROYMANN, NEUB, SKRUZNY), Kreis Pforzheim: etwa 25 Bp. (MÜLLER), Kreis Crailsheim etwa 70 Bp. (BRAUN, GEBHARDT), Heilbronn-Gundelsheim: 14 Bp. (GULDI), bei Knittlingen (VAI): 1967: 6 Bp. (HELLER).

C. Odenwald

Kreis Buchen und Tauberbischofsheim: 110 Bp. (HOLLERBACH).

D. Oberrheinebene

Kreis Mannheim: bei Hockenheim: mind. 8 Bp. (MÜLLER), Kreis Bruchsal: 35 Bp. (MÜLLER), Stadt- und Landkreis Karlsruhe: 83 Bp. (MÜLLER), Kreis Rastatt: mind. 7 Bp. (MÜLLER).

Ausführliche Bearbeitungen der Kiebitzuntersuchungen werden für die Kreise Horb, Hechingen, Tübingen, Reutlingen, Böblingen, Calw und Stuttgart von B. KROYMANN und für die Kreise Pforzheim, Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe und Rastatt von G. MÜLLER zusammengestellt.

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius*

Vorgänge:

Württemberg: HÖLZINGER, J., K. SCHILHANSL und W. GATTER (1966): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württbg. **121**, 283—285.

Das Verbreitungszentrum des Flußregenpfeifers in Baden-Württemberg liegt in der Oberrheinebene. Allein zwischen Speyer/Hockenheim und Rastatt beziffern MÜLLER, SCHONHARDT und SISCHKA den Brutbestand auf etwa 100 bis 120 Brutpaare, davon brüten etwa 50 bis 70 Paare auf badischem Gebiet. Da in der Oberrheinebene zwischen Mannheim und Hockenheim und von Rastatt bis etwa Lahr eine wesentliche Erfassungslücke besteht, kann die Bestandsgröße des Flußregenpfeifers für Baden-Württemberg noch nicht genau angegeben werden. Außerhalb der Oberrheinebene — dieses Gebiet dürfte nahezu lückenlos erfaßt worden sein — brüteten 1968 etwa 16 Paare, davon etwa 13 innerhalb der Landesgrenzen. Der Brutbestand war 1968 auf folgende Gebiete verteilt

Bodensee:	etwa 3 Brutpaare
Oberschwaben:	3 Brutpaare
Donautal:	2 Brutpaare
Neckartal:	6 Brutpaare
Tauber- und Maintal:	2 Brutpaare
Oberrheinebene (badisch): Teilerfassung:	
	etwa 50—70 Brutpaare
	+ mind. 8 Brutpaare

Wichtig wäre eine möglichst exakte Bestandserfassung in der Oberrheinebene als Verbreitungsschwerpunkt dieser Art in Baden-Württemberg. In Württemberg fehlen Naturbiotope nahezu völlig. Die Brutpaare sind hier besonders auf Kiesflächen von Kiesgruben und Baggerseen angewiesen. In geeigneten Gebieten kann der Flußregenpfeifer durch vernünftige Biotopgestaltung (Schaffung neuer Kiesflächen durch Rodung von Strauchbewuchs, Anlegen kleiner Wasserstellen, sofern diese fehlen) wieder angesiedelt werden. Um ganz sicher zu gehen, ob in einem Gebiet ein Brutvorkommen vorliegt oder nicht, sollte je eine Begehung im Mai, Juni und Juli durchgeführt werden, da sich Einzelpaare, die noch keine Junge haben, sehr unauffällig verhalten und leicht übersehen werden können.

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild: (Numerierung bezieht sich auf die Verbreitungskarte [Abb. 6]):

A. Bodensee, Oberschwaben und Donautal

Bodensee:

a) Rheindelta: in den letzten Jahren regelmäßiger Brutvogel in 2-3 Paaren (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

b) Argenmündung bei Langenargen (TT): 1968 erstmals 1 Brutpaar in einer Kiesgrube (KNÖRTZSCH).

Oberschwaben:

c) Wannebergweiher bei Aulendorf (SLG): 1968 erstmals als Brutvogel nachgewiesen: am 15. 7. 1968 führte 1 Altvogel 1 nur wenige Tage alten Jungvogel (ZIER).

d) Kiesgrube Achstetten bei Laupheim (BC): 1967 1 Bp., 1968 2 Bp. (FRÖHLICH, SCHILHANSL, HÖLZINGER).

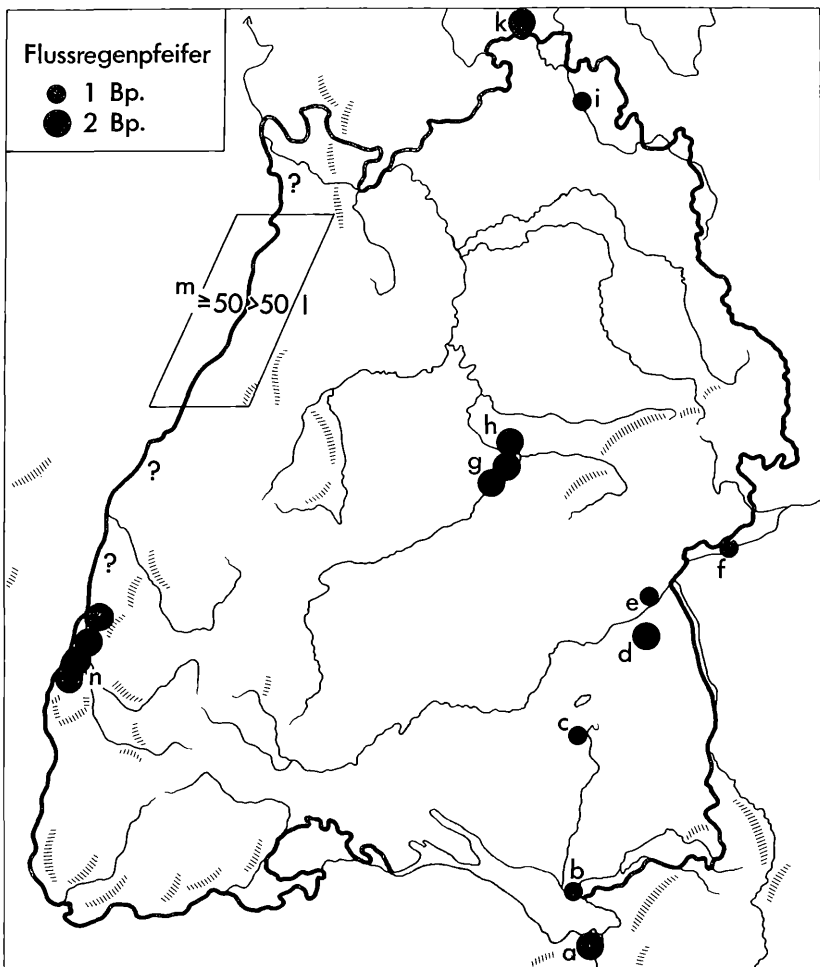


Abb. 6:

Der Brutbestand des Flußregenpfeifers (*Charadrius dubius*) in Baden-Württemberg.

- e) Kiesgrube bei Erbach (UL): 1967 2 Bp., 1968 1 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER).
 f) Weißinger Kiesgruben (NU): 1967 und 1968 je 1 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER).

B. Neckar

- g) Wernauer Kiesgruben: 1967 keine Brut, 1968 4 Bp. (GATTER).
 h) Plochinger Hafen: 1967 keine Brut, 1968 2 Bp. (GATTER).

C. Main und Tauber

- i) Tauber bei Freudenberg (TBB): 1968 1 Bp. — nicht alljährlich dort brütend (HOLLERBACH).
 k) Kiesgrube im Maintal zwischen Miltenberg und Wertheim: regelmäßig 1—3 Brutpaare auf bayerischem Boden, 1968 1 Bp. (HOLLERBACH).

D. Oberrheinebene

Rheintal zwischen Hockenheim und Rastatt:

- l) rechtsrheinisch: Geschätzte Gesamtzahl 1968: etwa 50—70 Bp. (MÜLLER, SCHONHARDT).
 m) linksrheinisch (Rheinland-Pfalz): Geschätzte Gesamtzahl 1968: mindestens 50 Bp. (SISCHKA).

Kreis Emmendingen und Umgebung:

- n) zwischen Weißweil und Wittenweiler: 1967 etwa 6-7 Bp., 1968 5 Bp. (WESTERMANN). Rheinseitenkanal: als Brutvogel verbreitet, 1968 allein südlich der Schleuse des Kraftwerkes Rhinau 3 Bp. (WESTERMANN).

Bekassine — *Gallinago gallinago*

Die Brutverbreitung der Bekassine erstreckt sich in Baden-Württemberg auf die Gebiete Bodensee, Oberschwaben, Donautal und Südalbrand. Für dieses Gebiet läßt sich der Brutbestand grob angeben: 120—160 Paare (z. T. Nestfunde, meist Erfassung der balzenden Vögel). Regelmäßige Brutvorkommen scheinen ferner in den Kreisen Aalen und Crailsheim zu bestehen. Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt stellt die Oberrheinebene dar. Über die Bestandsverhältnisse in den beiden zuletzt genannten Gebieten liegen keine Unterlagen vor. Aus dem gesamten Neckartal ist kein Brutnachweis aus neuerer Zeit bekannt.

Die Brutvorkommen im einzelnen (Bestandsaufnahme 1965 bis 1968, Ergänzungen bis 1956 zurückreichend):

A. Bodensee, Oberschwaben, Donautal und Südalbrand

Bodensee: Regelmäßiger Brutvogel in etwa 40 Brutpaaren, davon im Radolfzeller Achried 5 Bp., am Mindelsee 1-2 Bp., auf der Mettnau 1—2 Bp., im Wollmatinger Ried 5 Bp., im Radacher Ried 1—2 Bp. und im Rheindelta 25 Bp. (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben: Teuringer Ried (TT): 1968 1 Bp. (KNÖTZSCH), Schreckensee: 1968 2 Bp. (KNÖTZSCH), Pfrunger Ried: 1968 etwa 10 Bp. (MÖRIKE), Rohrsee: in den letzten Jahren 1—2 Bp. (ADAM), Wurzacher Ried: 1968 10 Bp. (PATER SCHNEIDER), Herrgottsried: 1968 2 Bp. (PATER SCHNEIDER), Osterried bei Laupheim: 1966 etwa 6 Bp. (FRÖHLICH, LUDESCHER, HÖLZINGER), Federsee: über 20 Bp.?

Donautal und Südalb: Donaumoos: 1965 etwa 30 Bp., Bestand in den letzten Jahren kaum verändert (SCHILHANSL). Schmiecher See: in den letzten Jahren regelmäßig 1—2 Bp. (BUCK, SCHILHANSL, HÖLZINGER). Dattenhauser Ried: regelmäßig etwa 6 Bp. (HÖLZINGER).

B. Nordwürttemberg und Baden (soweit nicht schon unter A. behandelt):

Kreise Buchen und Tauberbischofsheim: in neuerer Zeit nicht brütend; Brutversuch bei Walldürn (BCH) 1956 (HOLLERBACH). Oberrheinebene um Karlsruhe: in früheren Jahren häufig Brutvogel auf Streuwiesen. Abnahme des Bestandes infolge Biotopänderungen. Keine neuen Bestandsaufnahmen (MÜLLER, SCHONHARDT). Roßweiher bei Maulbronn: 1966 wohl 1 Bp. (HELLER). Baar: unregelmäßiger Brutvogel (KAISER). Ölweiher und anschließendes Rotachtal (AA): 1956 wohl 1 Bp. (JOHN).

Großer Brachvogel — *Numenius arquata*

Das Brutvorkommen des Großen Brachvogels in Baden-Württemberg scheint auf die Oberrheinebene und das Alpenvorland südlich der Donau beschränkt zu sein (besteht zwischen Sersheim und Horschheim (VAI) ein Brutvorkommen?). Für das Alpenvorland (einschließlich Rheindelta) beträgt der Brutbestand etwa 70—90 Paare. Der Brutbestand der Oberrheinebene ist mit Ausnahme von Hockenheim bis Rastatt unbekannt, erreicht wohl aber nicht die Paarzahl des Alpenvorlandes. Im einzelnen bestehen folgende Brutbestände (Bestandsaufnahme 1964 bis 1968):

A. Bodensee, Oberschwaben, Donautal und Südalbrand

Bodensee: Regelmäßiger Brutvogel nur im Rheindelta (30—50 Bp.) und (erst seit 1966 erfaßt) im Weitenried bei Volkershausen/STO im Hegau (1—2 Bp.); im Wollmatinger Ried Brutvogel nur bis 1962 (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben: Gebiet um Isny?, Wurzacher Ried: 1968 3 Bp. (PATER SCHNEIDER), Herrgottsried: 1968 1 Bp. (PATER SCHNEIDER), Föhraried bei Weingarten: bis etwa 1961 einzelne Brutpaare (ORTLIEB), Federsee: 1968 etwa 10 Bp., Brutbestand etwa gleichbleibend (HAAS), Osterried bei Laupheim und Misse bei Obersulmetingen (BC): 1968 etwa 8 Bp. (FRÖHLICH, HÖLZINGER).

Donautal: Donaumoos: 1965 etwa 14 Bp., Brutbestand etwa gleichbleibend (SCHILHANSL).

Südalbrand: Dattenhauser Ried: 1964 bis 1968 alljährlich etwa 4 Bp. (HÖLZINGER).

B. O b e r r h e i n e b e n e (Hockenheim bis Rastatt):

Hockenheim-Ketsch: 1967 etwa 18 Bp., 1968 etwa 10 Bp. (SCHEMEL), bei Steinhausen: 1967 etwa 2 Bp. (MÜLLER, SCHONHARDT), bei Rußheim: 1968 2 Bp. (MÜLLER, SCHONHARDT).

L a c h m ö w e — *Larus ridibundus*

Vorgänge:

Oberschwaben: KNÖTZSCH, G. (1968): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württbg. **123**.

Das Brutvorkommen der Lachmöwe ist in Baden-Württemberg auf Oberschwaben, den Bodensee und die Oberrheinebene beschränkt, wobei sich die Hauptmasse der Brutpaare auf Oberschwaben und den Bodensee konzentrieren: weit über 90% der Paare brüten in diesem Gebiet. Insgesamt bestanden 1968 4 Kolonien mit über 1000 Brutpaaren (davon liegt eine im Rheindelta/Österreich), 3 wiesen mehr als 100 Brutpaare auf und 5 Kolonien umfaßten 5 bis 60 Brutpaare. Die größte Kolonie besitzt der Federsee mit mindestens 3500 Brutpaaren (1968). Die Brutpaare des Jahres 1968 verteilen sich auf folgende Landschaften:

Bodensee:	etwa 2400 Brutpaare in 2 Kolonien
Oberschwaben:	etwa 6000 Brutpaare in 9 Kolonien
Oberrheinebene:	genauer Brutbestand unbekannt, insgesamt aber wohl unter 100 Brutpaare umfassend.

Die Lachmöwe nimmt in ihrem Hauptverbreitungsgebiet, dem Bodensee und Oberschwaben, stark zu. G. HAAS ermittelte 1964 in diesem Gebiet mindestens 5800 Brutpaare. 1968 konnten im gleichen Gebiet mindestens 8400 Brutpaare registriert werden. Der weiteren Bestandsentwicklung darf man mit Spannung entgegensehen.

Im einzelnen ließen sich folgende Brutbestände ermitteln (die Zahl in Klammern bezieht sich auf die Nummer in der Abb. 7):

A. B o d e n s e e u n d O b e r s c h w a b e n

Bodensee:

- (1) Wollmatinger Ried: 1968 etwa 400 Bp.,
- (2) Rheindelta: 1968 etwa 2000 Bp.,
- (13) Langenrainer Weiher (Bodanrück/KN): 1968 keine Brut, da der See abgelassen war, 1967 etwa 30 Bp. (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben (Die Bestandsaufnahme führten 1968, soweit nicht anders angegeben, KNÖTZSCH und ORTLIEB durch):

- (3) Kreuzweiher (TT): 1968 über 1000 Bp.,
- (4) Torfstich bei Gohrenhofen (RV): 1968 60 Bp. — Neuansiedlung (SCHMID),
- (5) Leutkircher Stadtweiher: 1968 5 Bp.,
- (6) Ellratzhofer Weiher: 1968 etwa 50 Bp.,
- (7) Lanzenhofer Weiher: 1968 etwa 150 Bp.,

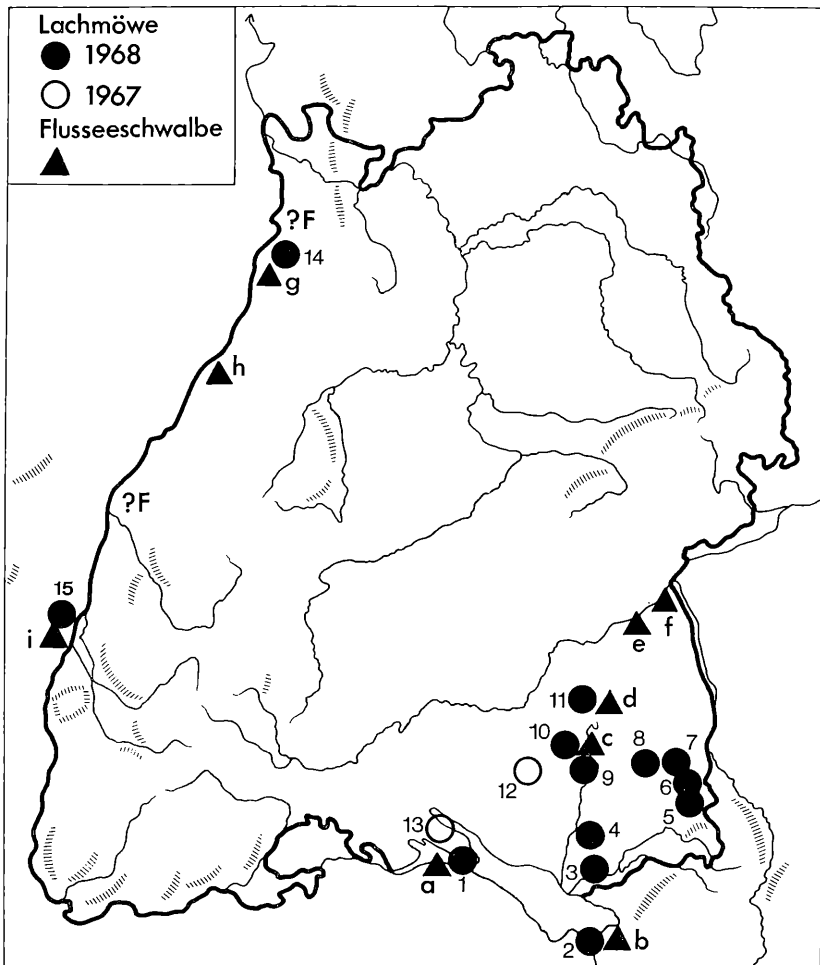


Abb. 7:

Zum Brutvorkommen der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) und der Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*) in Baden-Württemberg nach 1963.

- (8) Rohrsee: 1968 über 1000 Bp.,
- (9) Häckler Weiher: 1968 10 Bp.,
- (10) Altshäuser Weiher: 1968 mindestens 200 Bp. (PRINZINGER),
- (11) Federsee: 1968 mindestens 3500 Bp. (HAAS),
- (12) Pfrunger Ried: 1967 40—50 Bp., 1968 keine Brut (LUDESCHER).

B. Oberrheinebene

- (14) Bei Waghäusel (KA): 1967 4 Bp. (erster Brutnachweis für den Raum Karlsruhe), 1968 etwa 8—10 Bp. (MÜLLER, SCHONHARDT).
Brutverdacht 1967 bei Illingen (RA) (STEINMETZ).
Straßburg-Kehl (rechtsrheinisch): 1962 3 Bp. (ISENMANN), keine neueren Angaben.
- (15) Rheinseitenkanal bei Kraftwerk Rhinau (EM/LR): 1968 mindestens 50 Bp. (WESTERMANN).

Flußseeschwalbe — *Sterna hirundo*

Vorgänge:

HAAS, G. (1961): In: Der Federsee, 101—147, Stuttgart. HÖLZINGER, J. (1966): Beitr. Avif. Ulmer Raum 7, 100—107. WITT, K. (1965): Mitt. bad. Landesver. Naturk. Natursch. N. F. 8, 603—606.

Das Brutvorkommen in Baden-Württemberg ist auf den Bodensee, Oberschwaben, das Donautal (dort nur ausnahmsweise brütend) und die Oberrheinebene beschränkt. Einschließlich des Vorkommens im Rheindelta am Bodensee (etwa 150 Brutpaare) betrug 1967 der Gesamtbestand etwa 260 Brutpaare. Die von HAAS (1961), HÖLZINGER (1966) und WITT (1965) zusammengestellten neueren Brutfeststellungen können wie folgt ergänzt werden (die Buchstaben beziehen sich auf die Abb. 7):

A. Bodensee, Oberschwaben und Donautal

Bodensee:

- (a) Wollmatinger Ried: regelmäßiges Brutvorkommen, 1968 etwa 40 Paare (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).
- (b) Rheindelta: regelmäßiges Brutvorkommen, 1968 etwa 150 Brutpaare (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben: mit Donautal:

- (c) Vorseer (RV): 1968 1 Paar erfolgreich brütend (KNÖTZSCH).
- (d) Federsee: regelmäßiges Brutvorkommen: 1968 10—12 Brutpaare (HAAS).
- (e) Donaunieder Stausee: Nur 1964 1 Brutpaar, Brut nicht erfolgreich (MAIER, HÖLZINGER 1966).
- (f) Donaualtwasser Gronne: Nur 1 Paar erfolgreich brütend (MAIER, HÖLZINGER 1966).

B. Ober rheinebene

- (g) Liedolsheim (KA): Kiesgrube: 1963 2 Brutpaare (1 erfolgreiche Brut) (MÜLLER), 1964—1966 verschiedene Brutversuche, die gestört werden, 1967 1 erfolgreiche Brut, 1968 Brutbestand nicht erfaßt (MÜLLER).
- (h) Steinmauern (RA): Kiesgrube: 1967 4—5 Brutpaare, 1968 Brutplatz nicht besetzt (MÜLLER).
- (i) Rheinseitenkanal bei Kraftwerk Rhinau (EM/LR): 1967 etwa 50 Brutpaare. Hierüber wird an anderer Stelle ausführlich berichtet (WITT, im Druck).

Steinkauz — *Athene noctua*

Nach den katastrophalen Verlusten im Winter 1962/63 scheint sich der Brutbestand wieder langsam zu erholen. Nach den vorliegenden Unterlagen läßt sich allerdings nur ein sehr lückenhaftes Bild von der Verbreitung dieser Art entwerfen. 1968 wurden folgende Brutvorkommen bekannt:

Bodensee: regelmäßiger Brutvogel im Hegau, bei Friedrichshafen und im Rheindelta — Bestandsgröße? (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER). Ulmer Raum: keine Brut bekannt. Kreis Tübingen: Wohl mindestens 4 Brutpaare; an weiteren 10 Stellen konnten Altvögel verhört werden (KROYMANN, LANG, WEIZSÄCKER). Kreis Reutlingen: 3 Paare im Kreisgebiet festgestellt, wohl aber nur Teilerfassung (BADTKE, KOCH, RIEDINGER). Kreis Nürtingen: Im Mai und Juni an 13 Stellen verhört, damit wurde der Bestand von 1962 wieder erreicht (GATTER). Remstal: Nördlich Endersbach auf rund 100 ha Obstbaumwiesen 4 Brutpaare (JESERICH, K. KAISER). Kreis Göppingen: Brut mit 5 Jungen in einer Baumhöhle eines Apfelbaumes in Obstbaumwiese bei Heiningen (ULLRICH). Stuttgart: 1 Brutpaar im Rosensteinpark (LEIBBRAND, Mitt. KÖNIG). Kreis Ludwigsburg: bei Oßweil 2 Bp. (KÖNIG), bei Heutingsheim 1 Bp. (KÖNIG), bei Hegnach 1 Bp. (LEIBBRAND, Mitt. KÖNIG), bei Oberszenfeld 1 Bp. (SCHWAMMBERGER).

Eisvogel — *Alcedo atthis*

Vorgänge:

KNIPRATH, E. (1964): Intern. Rat Vogelsch., Deutsche Sekt., 32. Ders. (1965): J. Orn. **106**, 340—346.

Nach den starken Verlusten des Eisvogels im Winter 1962/63 ist es wichtig, die Bestandserholung dieser Art zu verfolgen. Nach den bisher eingegangenen Unterlagen ist dies nur für wenige Lokalgebiete möglich. Zweifellos ist die nachfolgende Liste der Eisvogelbruten aus Baden-Württemberg sehr lückenhaft. Mitteilungen über die Eisvogelbruten nach dem Winter 1962/63 werden daher weiter gesammelt. Auf Grund der Umfrage zum Sammelbericht ließen sich in den letzten 6 Jahren folgende Bruten ermitteln:

A. Bodensee, Oberschwaben, Donautal

Bodensee: 1—2 Bp., 1968 nur 1 Bp. bei Friedrichshafen (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER). Ravendorf (RV): 1968 1 Bp. (KNÖTZSCH, ORTLIEB). Öpfinger Stausee: 1963 bis 1967 in jedem Jahr 1 Bp. (MAIER, SCHILHANSL, HÖLZINGER). Blaustein (UL): 1967 und 1968 je 1 Bp. (SCHMIDT).

B. Neckar mit Nebenflüssen, Tauber und Main

Kreis Tübingen: seit dem Winter 1962/63 nur 1 Brutversuch bekannt: 1965 Reichenbachtal im Schönbuch bei Waldorf (DORKA, KROYMANN). Kreis Reutlingen: seit 1963 kein Brutnachweis mehr bekannt (KOCH). Kreis Kirchheim und Nürtingen: 1967 4 Bp., 1968 keine Brut (GATTER). Kreis Göppingen: seit 1963 kein Brutnachweis mehr bekannt (STAUBER). Remstal: 1963 keine Brut, 1964 2 Bp. (JESERICH, SCHNABEL), 1965 1 Bp., 1966 1 Bp., 1967 1 Bp., 1968 1 Bp. (JESERICH). Stuttgart-Nord: Max-Eyth-See: 1965 1 Bp. (NEUB). Kreis Buchen: 1966 1 Bp. (HOLLERBACH).

C. Oberrheinebene:

Landschaftsschutzgebiet Taubergießen (EM/LR): 1967 mind. 6 Bp., 1968 mind. 8 Bp. (HOLZWARTH, SAUMER, SCHWÖRER, WESTERMANN).

Wiedehopf — *Upupa epops*

Regelmäßige Brutvorkommen des Wiedehopfes scheinen in Baden-Württemberg auf das Bodensee-Gebiet, das mittlere Neckartal und die Oberrheinebene beschränkt zu sein. Lücken in der Erfassung des Brutbestandes bestehen vor allem in der Oberrheinebene, im Neckargebiet etwa zwischen Ludwigsburg und Mosbach und in der Hohenloher Gegend. Sehr erwünscht sind weitere genaue Bestandsaufnahmen. Für 1968 ließen sich folgende Brutbestände ermitteln (mit Ergänzungen aus früheren Jahren):

A. Bodensee, Oberschwaben und Donautal

Bodensee: regelmäßiger Brutvogel in etwa 10 Paaren im Hegau und am deutschen Oberseeufer; Brutbestand in den letzten Jahren abnehmend (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER). Oberschwaben und Donautal: außerhalb des Bodenseegebietes sind nach 1960 keine Bruten bekannt geworden.

B. Nordwürttemberg, östliches Nordbaden

Kreis Tübingen: seit wenigstens 1961 keine Brut (KROYMANN). Kreis Reutlingen: brütete 1967 und 1968 in jeweils 1 Paar bei Gomaringen; 1968 bestand außerdem noch an zwei weiteren Stellen Brutverdacht (BADTKE, KOCH, RIEDINGER). Kreis Nürtingen: die ursprünglich gute Besetzung (mehr als 15 Brutpaare) von 1959 bis 1966 ist nahezu zusammengeschrumpft; 1968 nur noch 1 Paar zwischen Neidlingen und Weilheim, ferner Brutverdacht für 1968 bei Kirchheim (GATTER, Veröffentlichung in Vorbereitung). Kreis Göppingen: aus den letzten Jahren ist kein Brut-

nachweis bekannt, Brüten jedoch sehr wahrscheinlich; 1968 während der Brutzeit bei Iltishof (St. Gotthardt) und bei Eschenbach (ULLRICH). Remstal/Kreis Waiblingen: regelmäßig vereinzelte Brutpaare auf Obstbaumwiesen. Vermutlich infolge der seit acht Jahren zunehmenden „Entrümpelung“ der Obstgüter und Umwandlung in Wochenendgärten beschleunigter Rückgang. 1968 1 Bp. bei Neustadt/WN (JESERICH, OBLÄNDER). Bei Großaspach/Backnang: 1968 mind. 3 Brutpaare (HEUGLE, SEITEL). Markung Güglingen (VAI): von 1952 bis 1965 alljährlich 1 Brutpaar gefunden, von 1966 bis 1968 kein Brutnachweis, jedoch Brutverdacht (ECKERT). Aus dem Kreis Buchen ist ein Brutnachweis bei Adelsheim (Jahr?) bekannt (HOLLERBACH). Bestehen weitere Brutvorkommen im Neckargebiet zwischen Ludwigsburg und Mosbach?

C. Oberrheinebene

Raum Karlsruhe: Brutvogel in der Oberrheinebene (Hardswald) im Pfingsttal bei Söllingen 1967 und 1968 2 Brutpaare (MÜLLER, SCHONHARDT). Der genaue Brutbestand der Oberrheinebene ist nicht bekannt.

Haubenlerche — *Galerida cristata*

Vorgänge:

Württemberg: LÖHRL, H. (1953): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württbg. **108**, 132—138.

In Baden brütet die Haubenlerche regelmäßig in der Oberrheinebene, offenbar aber in der südbadischen Oberrheinebene nur ausnahmsweise: z. B. 1 Bp. in Breisach (FR), am Grenzübergang Breisach ist seit Jahren ein Brutvorkommen bekannt (ANDRIS). Wo verläuft die Grenze der regelmäßigen Verbreitung: bei Rastatt? Bestandszählungen für größere Gebiete liegen nicht vor, auch fehlt eine genaue Kartierung der Brutplätze. In den Seitentälern der Rheinebene und im nordbadischen Hügelland (Kraichgau, Odenwald, fehlt die Haubenlerche als Brutvogel (ANDRIS, HOLLERBACH, MÜLLER, SCHONHARDT).

In Württemberg war nach 1945 kein Brutvorkommen der Haubenlerche bekannt (vgl. LÖHRL 1953). Früher regelmäßig besetzte Brutgebiete (z. B. Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Reutlingen, Ulm) waren verwaist. Sichere Brutnachweise gelangen erst wieder ab 1961 in Ludwigsburg-Grünbühl: 1 Bp. (Nestfund; BAISCH) und in Böblingen: 1 Bp. (Nestfund, RIEDEL). Die weitere Neuansiedlung im Kreis Böblingen und in Stuttgart ermittelte RIEDEL; er konnte folgende Entwicklung feststellen: 1962 1 Bp. in Böblingen, 1963 1 Bp. in Böblingen, 1964 1 Bp. in Böblingen und wohl 1 Bp. in Sindelfingen, 1965 1 Bp. in Böblingen, 1—2 Bp. in Sindelfingen, 1966 2 Bp. in Böblingen, 2—3 Bp. in Sindelfingen (RIEDEL, STÄBLER), 1967 wohl 2 Bp. in Böblingen, 5 Bp. in Sindelfingen (GABLER, RIEDEL), ferner 1 Bp. in Schöneck/BB (KUHN) und 1—2 Bp. in Stuttgart-Süd, 1968 5 Bp. in Böblingen, 5 Bp. in Sindelfingen, 1 Bp. in Schöneck, 2 Bp. in Stutt-

gart-Nord, 2 Bp. in Stuttgart-Süd. Über weitere mögliche Neuansiedlungen in Württemberg ist nichts bekannt. Negative Feststellungen aus früher regelmäßig besetzten Brutgebieten stammen aus dem Ulmer Raum und den Kreisen Tübingen, Reutlingen, Nürtingen, Bisingen und Göppingen. Dringend erwünscht sind Nachforschungen in der Heilbronner und Bad Mergentheimer Gegend. Bei Neckarsulm sah GULDI 1966 und 1967 futtertragende Altvögel.

Wiesenpieper — *Anthus pratensis*

Regelmäßige Brutvorkommen des Wiesenpiepers sind aus dem Schwarzwald, Oberschwaben und dem Donaumoos bei Ulm bekannt.

Den Bestand des südlichen und mittleren Schwarzwaldes beziffert KNOCH auf etwa 30 bis 50 Paare. Brutplätze befinden sich z. B. in folgenden Gebieten: Belchen, Feldberg, Herzogenhorn, Bernau, Menzenschwand, Toter Mann, Hinterzartner Moor, Rohrhardtberg. Auch aus dem Nordschwarzwald sind Brutplätze bekannt: Hornisgrinde, Vogelskopf, Altsteigerkopf (DORKA). Über die einzelnen Brutvorkommen wird KNOCH an anderer Stelle ausführlich berichten.

In Oberschwaben brüten Wiesenpieper regelmäßig am Federsee (1968 etwa 6 Brutpaare; der Brutbestand hat im Federseegebiet in den letzten Jahren abgenommen, HAAS), im Wurzacher Ried (1968 6 Brutpaare, PATER SCHNEIDER) und im Gründlenried (1968 4 Brutpaare, PATER SCHNEIDER). Bestehen weitere Brutvorkommen in oberschwäbischen Moorgebieten?

Am Bodensee brütete der Wiesenpieper bis 1966 in wenigen Paaren im Rheindelta (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Aus dem Ulmer Raum sind unregelmäßige Brutvorkommen vom Schmiecher See: 1955 1 Brutpaar (BUCK), 1968 wohl 1 Brutpaar, und regelmäßige Bruten aus dem Donaumoos bei Ulm bekannt: der Brutbestand beträgt etwa 6 Paare (MICKLEY, SCHILHANSL, HÖLZINGER).

Im Odenwald konnten 1968 bei Walldürn (BCH) 3 Brutpaare festgestellt werden — ein Brutnachweis liegt vor; am gleichen Ort brüteten bisher keine Wiesenpieper (HOLLERBACH).

Drosselrohrsänger — *Acrocephalus arundinaceus*

Schwerpunkte der Verbreitung des Drosselrohrsängers in Baden-Württemberg bestehen im Alpenvorland und in der Oberrheinebene. Das übrige Land (Vorkommen im mittleren und unteren Neckartal. Brutbestand in der Crailsheimer Gegend? Bestehen Brutvorkommen im Taubergebiet?) ist sehr dünn besiedelt. Im baden-württembergischen Alpenvorland (einschließlich Bodenseegebiet) konnten 1968 mindestens 283 Brutpaare, bzw. singende Männchen während der

Brutzeit ermittelt werden, davon allein am Bodensee etwa 250. Der Gesamtbestand an besetzten Revieren dürfte in diesem Gebiet um 300 betragen. Bei der Bestandsaufnahme 1968 konnten folgende Gebiete erfaßt werden:

A. Bodensee, Oberschwaben und Donautal (Alpenvorland)

Bodensee: etwa 250 Paare, davon im Wollmatinger Ried/Gnadensee 100, im Rheindelta über 60, bei Radolfzell 44 und im Eriskircher Ried 10 (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben (die Bestandsaufnahme 1968 für Oberschwaben führten soweit nicht anders angegeben KNÖTZSCH und ORTLIEB durch): Rößler Weiher (RV) 2 Bp., Premer Weiher (RV): 1 Bp., Holzmühleweiher (RV): 1 Bp., Lanzenhofer Weiher (WG): 1 Bp., Ellratzhofer Weiher: 1 Bp., Langensee (TT): 1 Bp., Kreuweiher (TT): 2 Bp., Buchsee (RV): 1 Bp., Vorseer (RV): 1 Bp., Guggenhauser Weiher (SLG): 2 Bp., Ruschweiler Weiher: 1 Bp., Volzer See: 1 Bp., Lengenweiler See: 1 Bp., Schrecken-see: 1 Bp., Rohrsee: 4 Bp., Metzisweiler Weiher: 2 Bp., Federsee: etwa 6 singende Männchen (HAAS).

Donautal: Schmiecher See: nur 1965 1 singendes Männchen (HÖLZINGER), Donaualtwasser Gronne: 1964 5, 1965 3, 1966 6, 1967 3 und 1968 2 singende Männchen (SCHMIDT, HÖLZINGER), Donaumoos: 1965 bis 1968 2 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER).

B. Nordwürttemberg

Kreis Tübingen: 3 singende Männchen an zwei Baggerseen bei Kniebingen (KROYMANN). Kreis Nürtingen: 1967 an den Untermensinger Baggerseen 3 Paare, an den Wernauer Baggerseen 2 Paare und an den Neckarhausener Baggerseen 2 Paare, 1968 erstmals kein Drosselrohrsänger festgestellt (GATTER). Kreis Göppingen: 1960 Brutnachweis an den Ebersbacher Baggerseen, in den letzten Jahren als Brutvogel im Kreisgebiet fehlend (STAUBER). Pleidelsheimer Baggerseen: 1 Bp. (KÖNIG). Brutvorkommen im unteren Neckartal?

C. Oberrheinebene

Meldungen liegen nur aus der Karlsruher Gegend vor: Untersuchungsgebiet Kiesgrube Maxau bei Knielingen: etwa 15 Drosselrohrsänger-Revire (SCHONHARDT).

G r a u a m m e r — *Emberiza calandra*

Die Brutverbreitung der Grauammer erstreckt sich mit größeren Lücken über ganz Baden-Württemberg. Verbreitungslücken bestehen im gesamten Schwarzwald (Brutvorkommen im Hinterzartener Moor?), nördlich daran anschließend im Kraichgau und im westlichen Odenwald, ferner im Schwäbischen Wald-Gebiet. Von der Hochfläche

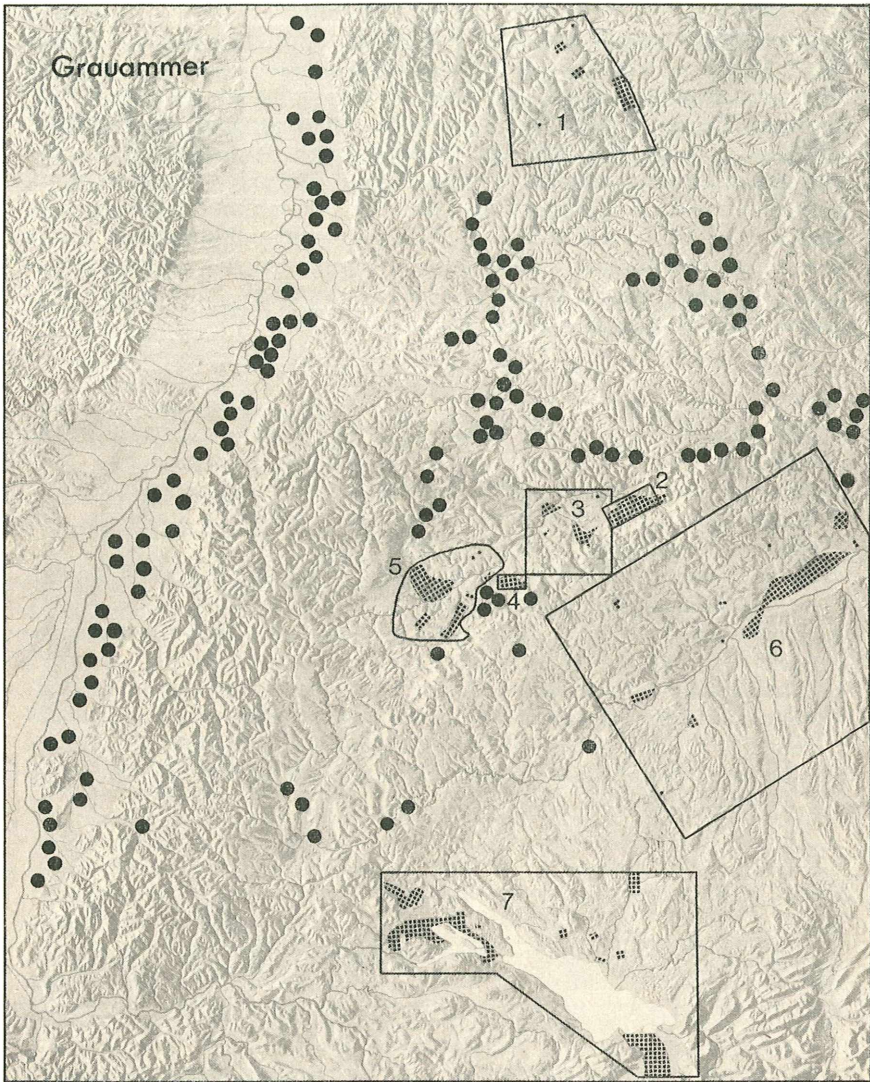


Abb. 8

Die Brutverbreitung der Grauammer (*Emberiza calandra*) in Baden-Württemberg nach 1955. Kreise = Grauammer-Vorkommen (Brutnachweise, singende ♂♂), exakte Bestandsgröße jedoch nicht bekannt. In den umrandeten Gebieten (Nr. 1—7) wurde der Grauammer-Bestand in den letzten 5 Jahren genau untersucht (siehe Text).

der Schwäbischen Alb sind nur wenige, offenbar nicht regelmäßig besetzte Vorkommen bekannt; der nördliche und südliche Albrand zählt jedoch zu den alljährlichen Brutgebieten. Dünn besiedelt ist Oberschwaben und die Hohenloher Ebene. Schwerpunkte der Verbreitung liegen in der Oberrheinebene, am Bodensee, im Donautal bei Ulm und im Neckartal einschließlich dem Nordalbrand. In der Verbreitungskarte, aus der weitere Einzelheiten zu entnehmen sind, wurden Gebiete eingerahmt, in denen der Grauwammer-Bestand (z. T. Brutnachweise, in der Regel Zahl der singenden Männchen) genau untersucht wurde. Das lokale Verbreitungsgebiet wurde hier punktiert. Folgende Bestandszahlen konnten ermittelt werden (die Nummerierung bezieht sich auf die Abb. 8):

1. Untersuchungsgebiet innerhalb der Kreise Buchen und Taubertischheim: regelmäßig werden 12—19 singende ♂♂ gezählt; an 5 Stellen besteht unregelmäßiges Vorkommen (HOLLERBACH).
2. Albrand bei Göppingen: 1967 49 singende ♂♂ (ULLRICH).
3. Raum Kirchheim und Kreis Nürtingen: 1968 70 singende ♂♂ (GATTER, Veröffentlichung in Vorbereitung).
4. Kreis Reutlingen: Südlich Rommelsbach 1964 auf 125 ha 34 singende ♂♂ (BADTKE, KOCH, RIEDINGER).
5. Kreis Tübingen: Nach Zählungen von 1964 bis 1966 etwa 70 singende ♂♂ (KROYMANN, LANG).
6. Ulmer Raum: Im ganzen Ulmer Raum nach einer Bestandsaufnahme, die vorwiegend 1967 durchgeführt wurde, etwa 140 singende ♂♂ (HÖLZINGER, MICKLEY und SCHILHANSL [1968] im Druck).
7. Bodensee: Bestandsaufnahme 1963: etwa 160 singende ♂♂ (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

S a a t k r ä h e — *Corvus frugilegus*

Vorgänge:

Baden-Württemberg (Stand 1961): WESTERMANN, K. (1961): Mitt. bad. Landesver. Naturk. Natursch. N. F. 8, 37—40. Rißtal (BC): FRÖHLICH, V. und F.-B. LUDESCHER (1966): Beitr. Avif. Ulmer Raum 7, 64 und 75.

Seit der gründlichen Bearbeitung des Saatkrähen-Brutvorkommens in Baden-Württemberg durch WESTERMANN (1961) hat sich die Bestandsgröße vor allem in Südwürttemberg wesentlich erweitert. Die Zahl der Brutkolonien und die Brutpaarzahl nahm in den letzten Jahren ständig zu. So stiegen in den vergangenen vier Jahren die Brutpaarzahlen der Kolonien im Rißtal (in diesem Gebiet wurde in den letzten Jahren der Brutbestand lückenlos erfaßt) von 225 (1965) über 272 (1966) und 454 (1967) auf 504 (1968). Die Brutpaarzahl dürfte in Südwürttemberg lückenlos erfaßt worden sein. Die Zahl der be-

setzten Nester wurde ab Mitte April bis Anfang Mai in den einzelnen Jahren festgestellt. Im Stadtgebiet von Mannheim befinden sich wahrscheinlich noch weitere Kolonien, wie auch in der südbadischen Oberrheinebene. Eine genaue Nachprüfung in den kommenden Jahren wäre sehr wichtig.

Im einzelnen bestehen folgende Kolonien, (die Liste ergänzt die Darstellungen von WESTERMANN (1961) und FRÖHLICH und LUDESCHER (1966):

A. Südbaden

Rheinwald bei Oberrimsingen (FR): 1967 Koloniengründung: mindestens 113 Nester (ANDRIS), 1968 mindestens 125 Nester (ANDRIS).

B. Nordbaden

Alleebäume beim Mannheimer Hauptbahnhof: 1967 12 besetzte Nester (MÜLLER, SCHONHARDT, SCHÜRENBERG).

C. Südwürttemberg

1. Feldgehölz zwischen Dellmensingen und Stetten (BC): Biotop: Fichten- und Kieferngehölz. Die Kolonie wurde 1968 neu gegründet und umfaßte in diesem Jahr 18 besetzte Nester (HÖLZINGER).
2. Feldgehölz an der Bahnlinie zwischen Rißtissen und Achstetten (BC): Biotop: Fichten- und Kieferngehölz. 1965 offenbar erstmals belegt: 7 besetzte Nester (GATTER), 1966 erfolgte keine Kontrolle, 1967 wurden 17 Nester gezählt, 1968 brüteten dort keine Saatkrähen (HÖLZINGER).
3. Laupheimer Schloßwald (BC): 1951 fand ZINK hier etwa 100 besetzte Nester in dem damaligen Fichtengehölz vor (vgl. WESTERMANN 1961). Möglicherweise bestand die Kolonie schon längere Zeit zuvor. Wohl noch 1951, spätestens aber 1952 wurde das Gehölz kahl geschlagen, da die Fichten vom Borkenkäfer befallen waren (ZINK mdl.). Einige wenige Fichten blieben erhalten, der Kahlschlag wurde mit Eschen bepflanzt. 1961 siedelten sich dort wieder Saatkrähen an. HAAS, LUDESCHER und MARTENS zählten 31 besetzte Nester. Die weitere Entwicklung der Kolonie verlief folgendermaßen: 1962 50 Bp. (MARTENS), 1963 etwa 50 Bp. (HAAS, LUDESCHER), 1964 etwa 50 Bp. (LUDESCHER), 1965 86 Bp. (HÖLZINGER), 1966 43 Bp. (HÖLZINGER), 1967 60 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER) und 1968 179 Bp. (HÖLZINGER).
4. Achstetter Schloßwald (BC): Biotop: Feuchtes Eschenwäldchen mit kleinen Fichten-, Kiefern- und Birkengruppen. Das Alter der Kolonie läßt sich nicht genau angeben. Bereits 1955 zählte LUDESCHER etwa 50 besetzte Nester. Möglicherweise siedelten die Saatkrähen nach Kahlschlag des Laupheimer Schloßwaldes in den nur 3 km entfernten Achstetter Schloßwald um. 1956 bis 1961 wurde der Bestand nicht erfaßt. Die weitere Bestandsentwicklung: 1962 86 Bp. (LUDESCHER), 1963 138 Bp. (LUDESCHER), 1964 mind. 100 Bp. (HÖLZINGER), 1965 107 Bp. (FRÖHLICH, HÖLZINGER), 1966 196 Bp. (HÖLZINGER), 1967 287 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER) und 1968 144 Bp. (HÖLZINGER).
5. Gittermasten einer Überlandleitung im Osterried bei Laupheim: 1963 konnten erstmals auf zwei Gittermasten 12 bzw. 7 besetzte Nester ge-

- funden werden (FRÖHLICH, LUDESCHER), von 1964 bis 1968 war regelmäßig ein Gittermast mit etwa 10 Brutpaaren besetzt (FRÖHLICH).
6. Rißhalde bei Schemmerberg (BC): Biotop: Eschengehölz mit einzelnen Eichen. Die Kolonie wurde 1963 neu gegründet. In diesem Jahr brüteten dort 14 Paare (FRÖHLICH). In den Folgejahren nahm die Paarzahl der Kolonie meist zu: 1964 30 Bp. (FRÖHLICH), 1965 52 Bp. (FRÖHLICH, HÖLZINGER), 1966 27 Bp. (HÖLZINGER), 1967 80 Bp. (SCHILHANSL, HÖLZINGER), 1968 120 Bp. (HÖLZINGER).
 7. Röhrwanger Ried (BC): Biotop: Eschen-, Birkenwald mit einzelnen Fichten. Koloniegründung 1968: 33 besetzte Nester (HÖLZINGER).
 8. Riedlings bei Wurzach: Biotop: Fichtenwald. 1964 etwa 25 P. PATER SCHNEIDER, 1965 Kolonie erloschen (LUDESCHER).
 9. Fichtenschachen bei Brugg/Bad Wurzach: 1967 und 1968 jeweils etwa 200 Brutpaare (PATER SCHNEIDER). Alter der Kolonie?

D. Nord w ü r t t e m b e r g

Aus neuerer Zeit keine Kolonien bekannt.

R o t k o p f w ü r g e r — *Lanius senator*

Zur Brutverbreitung in Südwestdeutschland

Von **Bruno Ullrich**

Der Verbreitungskarte (Abb. 9) liegen Beobachtungen von 1946 bis 1968 zu Grunde. Nicht aus allen Jahren und Gebieten liegen jedoch Mitteilungen vor und in den wenigsten Fällen sind genaue Bestandserfassungen durchgeführt worden. Nur 1968 war es möglich, in vier verschiedenen Gegenden Bestandszählungen durchzuführen. Die Hervorhebung dieser Gebiete soll dazu anregen, in den nächsten Jahren auch anderswo den Brutbestand auf Probeflächen zu erfassen.

S t a t u s Der Rotkopfwürger ist in Südwestdeutschland regelmäßiger Brutvogel, der in seinem Bestand von Jahr zu Jahr schwankt und in den letzten Jahren in vielen Gebieten abnimmt.

L e b e n s r a u m Der Rotkopfwürger besiedelt vorwiegend Obstpflanzungen in der waldarmen Kulturlandschaft. Er bevorzugt alte ungepflegte Streuobstbestände und meidet offensichtlich die intensiv gepflegten Jungobstbaum-Kulturen. Die Nester werden gern in Ortsnähe oder nahe bei Einzelgehöften gebaut, aber er nistet auch regelmäßig in den ortsfernen Obstgütern. Die besetzten Reviere weisen immer ein hohes Angebot an Sitzwarten auf, die zur Jagd unentbehrlich sind. Ebenso ist für den Nahrungserwerb das Vorhandensein niederer Bodenvegetation Voraussetzung, z. B. regelmäßig geschnittene Wiesen, Viehweiden, Hackfruchtfelder, Gemüseärten, Wege, u. ä. Selten brüdet der Rotkopfwürger in Südwestdeutschland im lichten Auwald und in Pappelalleen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [8_5](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: [Ornithologischer Sammelbericht für Baden-Württemberg \(I\): Untersuchungen über Verbreitung und Brutbestand einiger Vogelarten in Baden-Württemberg 473-506](#)